



**Tradition
bewegt
sich!**

**Bergsportladen
Hohnstein**
Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

**»Der Insider«
Bad Schandau**
Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 0350 22 / 42372

Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
FIVE TEN // boreal // vibram
BSA-Sohle – wenn nichts mehr hält!

www.bergsport-arnold.de
E-Mail: bergsport-arnold@t-online.de



MAMMUT®
Absolute alpine.

**DAS
STARKE
TEAM IM
BERGSPORT**



Vom trockenen Fels in den frischen Schnee

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen und wir blicken auf eine Saison mit zahlreichen Höhepunkten zurück: Der 200ste Geburtstag der Saupsdorfer Hütte, der erste Ehrenamtstag des SBB und die Einweihung des Klettergartens auf dem Rochlitzer Berg sind dafür beispielhaft. Die anhaltende Sonnenperiode verschaffte uns Kletterfreunden bis in den Herbst hinein einen überwiegend trockenen Fels. Nun wechseln wir in die kalte Jahreszeit und freuen uns auf den Schnee.

Der Advent hat Einzug gehalten und zuhause werden die erzgebirgischen Räuchermännchen mit Neudorfer Weihrauchkerzen auf Funktionstüchtigkeit geprüft. Während die Weihnachtsmärkte zu Glühwein und Rahmenflecken einladen, ist es Zeit für unser finales Mitteilungsblatt im Jahr 2018.

Ein traditioneller Höhepunkt folgt auf dem Fuße: die Wintersonnenwendfeier auf der „Kleinen Liebe“. Am 22. Dezember um 17.00 Uhr singen unsere „Bergfinken“ am Lagerfeuer. Die OVPS wird für die Rückfahrt einen Sonderbus zwischen der Haltestelle „Ostrau Wenzelweg“ und dem „Nationalparkbahnhof Bad Schandau“ einsetzen (Infos auf Seite 63 und unter bergsteigerbund.de). Im kommenden Jahr dürfen wir uns auf ein besonderes Ereignis freuen. Gemeinsam mit unserem Dachverband wollen wir das 150-jährige Bestehen des Deutschen Alpenvereins (DAV) feiern. Erste Informationen dazu findet Ihr auf Seite 10.

Abschließend möchten es der Vorstand, die Geschäftsstellenmitarbeiter und die Redaktion nicht versäumen, euch ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2019 zu wünschen!

Wünscht Euch,
Euer Hendrik Wagner



Felsstruktur II, Öl u Kohle a. P., 2016

INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Mitgliederversammlung 2018	6
Jahresabschluss 2017	7
150 Jahre Alpenverein	10
Einweihung Klettergartens Rochlitz	11
Der Weg eines Klettergriffs	12
Aktuelle Situation im Bahratal	14
Bergsteigerfußballturnier 2018	15
60 Jahre Sachsensausen	17
51. Wuchterlauf	17
Spenden an den SBB	20
Spenden an die Bibliothek	20
Wer kommt mit zum Fasten?	20

JUGEND DES SBB

Erstbegehung am Sonnenwendstein	22
Jugend-Outdoor-Camp Zittauer Gebirge	23
Skiwochenende Rugiswalde	25
Winterferienprogramm des JSBB	25
Hüttentour Sommerferien 2019	25

PERSONEN

Wir gratulieren	26
Neue FSJ'ler im SBB	28
Neue BFD'ler im SBB	29
Wir trauern	31



10 150 JAHRE ALPENVEREIN



14 SITUATION IM BAHRATAL



23 JUGEND-OUTDOOR-CAMP



32 DIRECT LINE



44 SBB FERNWANDERTOUR 2018



54 NEUE BÜCHER

TOUREN

Dialektitis in den Dolomiten	32
Direct Line	35
Einstieg Fernwandern	44
Nasser Sandstein	53

LITERATUR

Moderne Zeiten	54
Der Forststeigführer	55

PARTNER UND FREUNDE

Sondermarkierungen an Zugangswegen	56
„Sächsische-Schweiz-Initiative“ Nr. 35	59
Europäisches Kulturerbejahr 2018	60

WISSENSWERT

Weihnachtsrätsel	62
Termine	63
Wintersonnenwende	63
Wir sind für euch da	64

In dieser Ausgabe stammen das Titelbild, das Bild zum Editorial und Seite 4–5 von Anne Kern. Vielen Dank! Mehr Bilder von ihr findet ihr auf ihrer Homepage: <http://www.anne-kern.de>

Ihr möchtet auch eine Bilderstrecke bei uns veröffentlichen? Dann meldet euch unter mtb@bergsteigerbund.de.





Ostwand, Öl auf Leinwand, 130x210, 2008

Mitgliederversammlung 2018

Am 05. November fand die alljährliche Mitgliederversammlung des Sächsischen Bergsteigerbund e. V. statt. Nach dem "Marathon" im vergangenen Jahr war dieses Jahr doch etwas eher Schluß. Nach Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung wurden unsere Mitglieder gewürdigt, die schon 70 oder mehr Jahre Mitglied im Alpenverein sind. Außerdem wurden zwei Ehrennadeln vergeben: Eine Goldene Ehrennadel an Johannes Hindorff für seine langjährige Tätigkeit im Bergsteigerchor Sebnitz und eine Silberne Ehrennadel für Antje Aurich und Andreas Rädisch für ihr besonderes Engagement rund um die Saupsdorfer Hütte.

Wie in jedem Jahr hat auch dieses Mal der Vorstand einen Arbeitsbericht vorgelegt. Auch die Entwicklung rund um die Johannismacht war Thema. Der Vorstand für Bergsteigen, Uwe Daniel berichtete vom aktuellen Stand des Projekts. Unsere Schatzmeisterin stellte den Jahresabschluss 2017 und die Planung für 2019 vor. Auf den Folgeseiten könnt ihr euch darüber informieren.

Im Tagesordnungspunkt 10 ging es um Satzungsänderungen. So können unter anderem ab sofort alle Jugendlichen ab 16 Jahren bei Mitgliederversammlungen ebenfalls abstimmen.

Für den letzten Tagesordnungspunkt – Anträge – wurden im Vorfeld 5 Anträge durch Mitglieder eingereicht. Manuel Zahn hat im Namen der Jugend des SBB um die Genehmigung der Jugendordnung gebeten. Diese wurde ihm durch die Mitgliederversammlung erteilt. Damit gilt die Sektionsjugendordnung des JSBB. Details dazu findet ihr auf den Webseiten der Jugend. Phillipp Kempert hatte beantragt, den Passus "...die Liebe zur Heimat zu stärken" aus §2 Absatz 1 unserer Satzung zu streichen. Die Mitgliederversammlung lehnte diesen Antrag

jedoch mit übergroßer Mehrheit ab. Von Ludwig Trojok wurden zwei Anträge eingereicht. In seinem ersten Antrag wollte er die Mindestzahl der Mitglieder, die notwendig ist um eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen (§20 der Satzung) von zehn auf zwei Prozent zu senken. Die Mehrheit der Mitglieder folgte diesem Antrag. In seinem zweiten Antrag wollte er den Vorstand verpflichten, bei Initiativen für eine außerordentliche Mitgliederversammlung unterstützend tätig zu werden. Dieser Antrag wurde mit Änderungen angenommen. Der letzte Antrag von Günter Priebst war ein Arbeitsauftrag an den Vorstand. Dieser solle sich im kommenden Jahr einmal mit dem Für und Wider von Online-Mitgliederversammlungen und -Abstimmungen auseinandersetzen und die Ergebnisse zur kommenden Mitgliederversammlung vorstellen. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Alle Entscheidungen, die Satzungsänderungen sowie Anträge findet ihr auf unserer Website unter <http://bergsteigerbund.de/mv2018>

Noch ein Wort zur Teilnehmerzahl. Unser Verein zählt über 15.000 Mitglieder. Vor etwa 10 Jahren waren es weniger als die Hälfte. Das ist ein großes Wachstum in recht kurzer Zeit. Aber eines hat sich in der Zwischenzeit nicht geändert: Die vergleichsweise geringe Beteiligung von euch zur Mitgliederversammlung. Noch immer sind es nur etwas mehr als 100 Mitglieder (Ausnahme war das Jahr 2017 mit etwas mehr als 200 Teilnehmern), die sich auf den Weg machen und an der konkreten Entwicklung ihres Vereins mithelfen. Ja, so eine Mitgliederversammlung geht manchmal etwas länger und manche Tagesordnungen sind sicher etwas "unspektakulär". Aber es geht hier um die Weiterentwicklung unseres Vereins.

Stephan Mitteldorf

Jahresabschluss 2017

Auf der Mitgliederversammlung des SBB am 05.11.2018 wurde wieder Rechenschaft über die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung unseres Vereins im letzten Jahr abgelegt.

In der Bilanz (stichtagsbezogen zum 31.12. des Jahres) ist auf der Aktivseite ein gesunkener Wert für die Sachanlagen verzeichnet. Dies resultiert aus den Abschreibungen auf unsere Immobilien, insbesondere das Vereinszentrum. Dafür legen wir jährlich eine Instandhaltungsrücklage in konservativen Wertpapieren und Sparanlagen an, um Geld verfügbar zu haben,

wenn später größere Instandhaltungen notwendig werden. Auf der Passivseite der Bilanz ist unser Eigenkapital verzeichnet, welches sich durch die Darlehensrückzahlungen ständig vergrößert, dafür sinken die Verbindlichkeiten. Unser Vereinsvermögen steigt also an.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die wirtschaftlichen und finanziellen Prozesse während des gesamten Jahres abgebildet, d. h. was haben wir wofür eingenommen und ausgegeben. Insgesamt wurde vom SBB ein Gewinn von 105 TEUR im Jahr 2017 (Vorjahr +118 TEUR) erwirtschaftet.

AKTIVA	31.12.2016	31.12.2017
Immaterielles Anlagevermögen	5.715	3.073
Sachanlagen	2.749.989	2.650.114
Summe langfristig gebundenes Vermögen	2.755.704	2.653.187
Vorräte	13.955	20.432
Forderungen	21.553	30.666
Bank- und Barguthaben	525.471	494.054
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1.716	2.437
Summe mittel- & kurzfristig gebundenes Vermögen	562.695	547.589
Finanzanlagen Sonstige	0	50.000
Gesamtvermögen	3.318.399	3.250.776

PASSIVA	31.12.2016	31.12.2017
Eigenkapital	914.902	1.123.803
Sonderposten Investzuschüsse zum Anlagevermögen	898.409	867.472
Summe langfristig verfügbares Kapital	1.813.311	1.991.275
Rückstellungen	10.300	8.200
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	450.126	434.317
Sonstige Verbindlichkeiten	1.042.156	816.330
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	2.506	654
Summe mittel- & kurzfristig verfügbares Kapital	1.505.088	1.259.501
Gesamtkapital	3.318.399	3.250.776

VEREINSLEBEN

Jahresrechnung 2017 (Angaben in Euro)	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
SBB Gesamt	1.373.603	1.268.501	105.102
Beitragsbereich (Beitrags-einnahmen und Verbandsabgabe DAV, LSB...)	679.602	327.609	351.993
Vereinsorganisation (Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit)	17.830	139.720	-121.890
Mitgliederservice (Bibliothek, Verleih, Literaturverkauf, GB-Archiv, Ausbildung...)	72.363	62.423	9.940
Vereinsgruppen (Ortsgruppen, Kinderklettergruppen, Breitensport, Wettkampfsport, JSBB)	119.498	117.685	1.813
Infrastruktur Felsklettern (KTA, Klettergärten, AGF, AGnW, AGnR...)	16.347	49.112	-32.765
Natur- und Umweltschutz (Erosionssanierung, Freischneiden, Sächs. Schweiz Initiative, ÖPNV)	7.394	12.532	-5.138
Veranstaltungen und Wettkämpfe (Kulturveranstaltungen, Bergvorträge, Ski- und Kletterwettkämpfe)	7.742	8.578	-836
Immobilien (Hütten, Vereinszentrum)	452.827	425.842	-26.985
Rücklagenbildung/-auflösung	0	125.000	-125.000

Im Beitragsbereich sind durch mehr Mitglieder höhere Einnahmen als im Vorjahr und gegenüber dem Plan erzielt worden. Das hat aber andererseits auch höhere Abgaben (an den DAV und Landes- und Kreissportbund) zur Folge.

Im Bereich Vereinsorganisation schlagen vor allem höhere Kosten für Löhne unserer Mitarbeiter und für die Geschäftsstelle zu Buche. Mitgliederservice und Vereinsgruppen liegen im positiven Bereich, obwohl hier deutlich mehr Geld ausgegeben wurde als 2016. Es wurden aber auch höhere Fördermittel insbesondere für die Übungsleiter akquiriert. Diese konnten nicht alle ausgegeben werden, da nicht so viele Kurse abgehalten und/oder abgerechnet wurden wie geplant. Daher mussten wir einen Teil davon zurückzahlen, aber erst im Jahr 2018.

Im Bereich Felsklettern, als Hauptziel in unserer Satzung verankert, wurden wieder viele Mit-

tel unseres Vereins eingesetzt. Dazu zählen die KTA, die Klettergärten und die verschiedenen AGs Felsklettern. Ebenso ist der Natur- und Umweltschutz wesentliche Satzungsaufgabe, und dafür wurden wieder für viele ständige Aufgaben, wie Gebietsbetreuung, Wanderfalkenbewachung, SSI und Freischneiden unsere Mittel eingesetzt. Bei der Bewirtschaftung und dem Betrieb unserer Immobilien ist ein Überschuss erzielt worden. Dies resultiert aus den Übernachtungseinnahmen der Hütten und den Eintrittten der Kletterhalle. Der Überschuss ist aber geringer als im Vorjahr, d.h. die Kosten steigen schneller als die Einnahmen. Hierzu macht sich der Vorstand fortlaufend Gedanken, wie die am Limit angekommenen Auslastung und dadurch bedingte höhere Kosten und Verschleiß abgedeckt werden können. Außerdem wurde auf der Mitgliederversammlung der Haushaltvoranschlag 2019 beschlossen. Hier sind weitere Steigerungen auf der Einnahmen-

VEREINSLEBEN

Haushaltsvorschlag 2019 (Angaben in Euro)	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
SBB Gesamt	1.479.400	1.478.800	600
Beitragsbereich (Beitragsentnahmen und Verbandsabgabe DAV, LSB...)	758.700	359.400	399.300
Vereinsorganisation (Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit)	19.200	205.100	-185.900
Mitgliederservice (Bibliothek, Verleih, Literaturverkauf, GB-Archiv, Ausbildung...)	42.400	54.200	-11.800
Vereinsgruppen (Ortsgruppen, Kinderklettergruppen, Breitensport, Wettkampfsport, JSBB)	103.700	126.500	-22.800
Infrastruktur Felsklettern (KTA, Klettergärten, AGF, AGnW, AGnR...)	10.000	80.700	-70.700
Natur- und Umweltschutz (Erosionssanierung, Freischneiden, Sächs. Schweiz Initiative, ÖPNV)	10.400	45.900	-35.500
Veranstaltungen und Wettkämpfe (Kulturveranstaltungen, Bergvorträge, Ski- und Kletterwettkämpfe)	8.500	15.400	-6.900
Immobilien (Hütten, Vereinszentrum)	490.800	546.600	-55.800
Rücklagenbildung/-auflösung	35.700	45.000	-9.300

seite bei den Beiträgen geplant, denen aber auch höher Ausgaben gegenüberstehen. Hier schlagen auch Beitragserhöhungen des Landes- sowie Kreissportbundes durch. Wesentliche Ausgabenerhöhungen sind bei den Löhnen geplant. Das zeigt sich vor allem in den höher geplanten Ausgaben bei der Vereinsorganisation und den Immobilien.

Unser Lohnniveau ist im Moment noch relativ niedrig. Daher hat sich der Vorstand entschlossen, das sehr große Engagement und die Motivation unserer festangestellten Mitarbeiter ab 2017 und in den kommenden Jahren wesentlich zu erhöhen. Wir brauchen eine enge Mitarbeiterbindung und -motivation zur Erfüllung aller unserer komplexen und vielfältigen Aufgaben.

Auch für die Vereinsgruppen, die Bereiche Felsklettern und Natur- und Umweltschutz sind die

Ausgaben höher als bisher geplant. Bei der Bewirtschaftung der Immobilien sind höhere Kosten durch Löhne (der Mindestlohn steigt z. B. 2019 auch) und Energie sowie Reinigung zu erwarten, die durch Mehreinnahmen nicht in gleichem Umfang kompensiert werden können. Hier müssen wir uns Gedanken machen, wie diese Entwicklungen finanziell weiterhin positiv gestaltet werden können. Dazu werden wir u.a. auch die Mittelfristplanung und die Investitionsplanung weiterführen. Das Controlling und monatliche Ist-Analysen helfen uns, die Prozesse zu überwachen und besser steuern zu können.

Für die im Jahr 2017 geleistete Arbeit gilt allen unseren engagierten Mitarbeitern und ehrenamtlich tätigen Mitgliedern ein großes Dankeschön!

*Berg Heil,
Eure Schatzmeisterin Andrea Czimmeck*



150 JAHRE
DAV
1869 - 2019

150 Jahre und noch kein bisschen alt

Es war
der Abend
des 9. Mai
1869. Im

Münchener Gasthaus
„Blaue Traube“ trafen sich der Ti-
roler Pfarrer Franz Senn, der Prager Kaufmann
Johann Stüdl, der Student Karl Hofmann und
der Münchner Buchhändler Theodor Traut-
wein mit weiteren 31 Männern.

Anlass war die Gründung des „Bildungsbürger-
lichen Bergsteigervereins“ als Antwort auf die
Unzufriedenheit über den bereits seit 1862 be-
stehenden Österreichischen Alpenverein. Die-
ser setzte sich nach Auffassung vieler Mitglie-
der nur ungenügend für die touristische und
bergsportliche Erschließung der Alpen, bei-
spielsweise durch den Bau von Schutzhütten
und Wegen, ein.

Dieses Ereignis gilt heute als Geburtsstunde
des Deutschen Alpenvereins (DAV), dem der-
zeit rund 1,3 Mio. Mitglieder in 356 selbststän-
digen Sektionen angehören. Ging es den
DAV-Gründern 1869 vor allem darum, „die Be-
reisung der Alpen zu erleichtern und die Kennt-
nis der Alpen zu verbreitern“, zeigt sich der
weltgrößte Bergsportverband heute weit viel-
fältiger und ist längst von großer gesellschaft-
licher Bedeutung, auch bei uns in Sachsen. Der
SBB trägt mit seinen mehr als 15.000 Mitglie-
dern und seinem Arbeitsgebiet, der National-
parkregion Sächsische Schweiz, seit nunmehr
über 100 Jahren zur Entwicklung des Kletter-
und Bergsports und damit auch maßgeblich
zum aktiven Verbandsleben des DAV bei.

Im kommenden Jahr feiert der Deutsche Al-
penverein nun sein 150-jähriges Jubiläum.
Zahlreiche Veranstaltungen finden deutsch-

landweit mit einem eigens für dieses Geburts-
tagsereignis entwickelten Markenauftritt unter
dem Slogan „150 Jahre DAV 1869 - 2019“ statt.
Der SBB wird den Geburtstagsmarathon aktiv
unterstützen. Nachfolgend findet ihr einen ers-
ten Überblick über die bereits feststehenden
Veröffentlichungen und Termine rund ums Ju-
biläumsjahr:

Gerade druckfrisch erschienen ist das Jubilä-
umstourenbuch „150 Touren zwischen Harz
und Hohe Tauern“. Auf 354 Seiten befinden
sich 150 detaillierte Tourenbeschreibungen
zwischen den deutschen Mittelgebirgen und
den Ostalpen. Der SBB hat dabei eine der Wan-
dertouren in der Sächsischen Schweiz rund um
unsere Saupsdorfer Hütte beigezeichnet. Erhält-
lich ist das Tourenbuch im Vereinszentrum
oder im DAV-Onlineshop für 14,90 €.

Ab Januar 2019 fällt der Startschuss für ganz
großes Bergkino. Die Jubiläums-Filmtour „Ber-
ge 150“ bringt eine Auswahl der besten Bergfil-
me aus 100 Jahren Filmgeschichte zurück auf
die Leinwand und zeigt Skifahren, Klettern,
Bergsteigen und Expeditionen zu den Gipfeln
dieser Erde – heute und damals. Vom Bergfilm-
klassiker mit Luis Trenker über Willy Bogners
„Feuer und Eis“ bis hin zu gegenwärtigen Berg-
sportfilmen ist vieles dabei. In Dresden macht
die Tour am 4. Februar 2019 im CinemaxX Sta-
tion. Beginn ist 20.00 Uhr. Tickets sind ab sofort
im SBB oder im DAV-Onlineshop erhältlich.

Weitere Aktionen für das Jubiläumsjahr sind
noch in der Planung. In unseren Mitteilungs-
blättern im Jahr 2019 und auf unserer Internet-
seite unter bergsteigerbund.de werden wir re-
gelmäßig und fortlaufend über die anstehenden
Aktivitäten berichten.

Hendrik Wagner

Einweihung des SBB-Klettergartens in Rochlitz

Nach über zwei Jahren intensiver Arbeit wurde am 30. September der neue SBB-Klettergarten im Seidelbruch auf dem Rochlitzer Berg offiziell eröffnet.

Über 200 Gäste waren gekommen, um bei strahlendem Sonnenschein gemeinsam die neuen Kletterrouten zu testen. Der SBB investierte insgesamt ca. 20.000 Euro in die Klettermöglichkeiten auf dem Rochlitzer Berg, wobei der DAV-Bundesverband sich mit einer Förderung in Höhe von 3.700 € daran beteiligte.

Außerdem muss noch einmal die hervorragende Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Mittelsachsen, der Stadt Rochlitz, dem SIB Chemnitz und den Vereinigten Porphybrüchen Rochlitz GmbH, hervorgehoben werden, die uns bei der Realisierung von Anfang an unterstützt haben. An dieser Stelle auch nochmal ein



besonderer Dank an alle ehrenamtlichen Helfer, die mit über 500 Arbeitsstunden mitgeholfen haben, dass im Seidelbruch ein toller familienfreundlicher Klettergarten entstehen konnte. Dort gibt es jetzt insgesamt ca. 50 Kletterrouten im Bereich von UIAA 2 bis 9, die wie in unserem Klettergarten in Pirna-Liebenthal sehr gut gesichert sind.

Neben der sonnigen Hauptwand gibt es auch noch einen freistehenden Turm, den Bruchwächter, auf dem auf einem Band in der Ostseite zusammen mit dem Rochlitzer Oberbürgermeister bei der Einweihung des Klettergartens ein neues Gipfelbuch ausgelegt wurde. Aus Naturschutz- und Sicherheitsgründen ist ein Aussteigen der Routen am Bruchwächter und an der Hauptwand im Seidelbruch über die Umlenkhooken hinaus jedoch nicht gestattet - bitte repektiert diese Regelungen!

Lutz Zybell



Der Rochlitzer Oberbürgermeister erklimmt den Bruchwächter. Seine erste Klettertour überhaupt!

Weitere Infos und auch die Topos zu den Klettermöglichkeiten in Rochlitz findet ihr auf unserer Homepage unter www.bergsteigerbund.de/rochlitz.

Der Weg eines Klettergriffs – Routenbau in unserer Kletterhalle

Da wir in der Kletterhalle immer häufiger zum Thema Umschrauben und Routenbau gefragt werden, möchte ich euch mit diesem Artikel unsere Vorgehensweise ein wenig näher bringen.

Am Anfang der ganzen Aktion steht immer das Reinzirkeln der gemieteten Hebebühnen. Dank der unzähligen Übungen ist dies mittlerweile in nur zwei Zügen zu schaffen. In der Kletterhalle angekommen, werden diese dann an der richtigen Stelle positioniert und das Abschrauben der Griffe kann beginnen. Für die komplette Trainingswand (rechte, gelbe Vorstiegswand) benötigen wir zum Beispiel einen ganzen Tag. Steht uns mal keine Hebebühne zur Verfügung, muss das Abschrauben hängend aus dem Seil erledigt werden – das dauert dann natürlich noch länger und ist im überhängenden Bereich kaum möglich.

Die abgeschraubten Griffe kommen dann in die Griffwäsche: Eine "Griffwaschstraße" beste-

hend aus Spülmaschine, Ultraschallbad mit Griffwaschkonzentrat und Spülbecken bringt uns sehr saubere Ergebnisse. Das dauert natürlich seine Zeit, auch wenn wir den Vorgang in den vergangenen 3,5 Jahren schon stark optimiert haben. Die Griffwäsche pro Kletterwand-Bereich schaffen wir meist nicht an einem Tag – obwohl einige fleißige ehrenamtliche Helfer bereits bis zum Tagesende gewaschen haben... Also wird oft noch ein zweiter Tag benötigt.

Sind die Griffe sauber, werden sie getrocknet und dann nach Farbe, Hersteller und ggf. Griffform/-sorte sortiert. Somit haben es die Routenbauer dann einfacher, da sie gern Routen aus einer Griffsorte schrauben. Das sieht optisch hübsch aus und klettert sich auch besser, als wenn man einen bunten Mix aus Slopern, Henkeln, Fingerlöchern und Leisten unter die Finger bekommt.

Dann kommt derjenige ins Spiel, der bei uns meist ehrenamtlich eine neue Route schraubt. Auch der Routenbau geht selbstverständlich mit einer Hebebühne schneller, da aber nicht alle gleichzeitig von dieser schrauben können, wird oft auch aus dem Seil geschraubt. Der Routenbauer hat zunächst eine leere Wand vor sich und sucht sich eine Linie/Exen-Reihe aus, an der er seine Route schrauben möchte. Dort hängt vorbereitet eine Karteikarte, welche vorgibt, welche (meist) drei Farben und Schwierigkeiten an diese Linie geschraubt werden sollten. Welche Schwierigkeit dann welche Farbe bekommt, darf der Routenbauer selbst entscheiden. Eine Ausnahme gibt es dabei: Bei uns in der Kletterhalle gibt es Routenpatenschaften. Routenpaten sind Kletterclub, Privatpersonen oder Unternehmen, welche den Routenbau durch eine Spende unterstützt haben. Sie

Der neueste Trend in Kletterhallen – Griffetetris.



bekommen eine eigene Route und dürfen bestimmen, wo diese hinkommt und welche Farbe sowie Schwierigkeit sie bekommen soll. Auch diese Info findet man auf der Karteikarte.

Die Verteilung der Schwierigkeiten ist für die einzelnen Bereiche eine Art „Glockenform“. Im Wettkampfbereich sind die meisten Routen zwischen 7- und 7+, im Trainingsbereich 6- bis 6+ und im Topropebereich 5- bis 5+. Dabei muss v.a. die vorhandene Wandstruktur beachtet werden. Im großen Überhang können wir keine 5 schrauben, da dafür aufgrund der negativen Neigung zu viel Kraft und Körperspannung benötigt wird. Mit den größten Henkeln schaffen wir es minimal auf 6. Auf einer senkrechten Wand werdet ihr hingegen kaum eine 9 finden.

Als nächstes sucht sich der Routenschrauber aus den bereits sortierten Griffen und Tritten das Material zusammen, woraus er seine Route schrauben möchte. Geschraubt wird (meist) von unten nach oben. Nach mehrmaligem Testen, Griffe drehen, Tritte umsetzen... ist die Route nach ca. 1 – 5 Stunden fertig geschraubt. Nun kann sie vom Routenbauer selbst und im besten Fall von weiteren Personen „Probe“ geklettert werden. Passt alles, werden am Ende nochmal alle Griffe und Tritte festgezogen und teilweise mit kleinen Schrauben gehen Drehbelastungen geschützt.

Vielleicht ist die Route etwas zu leicht oder zu schwer geworden. Einen einzelnen Griff kann man schnell sicherlich besser oder schlechter machen. Den ganzen Charakter einer Tour wollen wir jedoch dann nicht mehr ändern, da die Bewegungen durch unseren Routenbauer gut erdacht wurden. Und so passiert es leider, dass es eine Schwierigkeit mal mehr und mal weniger in einem Bereich der Halle gibt. Hinzukommt, dass Kletterschwierigkeiten von jedem anders empfunden werden: Welche Kletterei liegt mir? Wie groß bin ich? Bin ich im Vorstieg unterwegs oder habe ich das Seil von oben? All

diese Faktoren spielen eine wichtige Rolle beim doch sehr subjektiven Empfinden der Routenschwierigkeit. Um eine „gute Mitte“ zu finden, freuen wir uns, wenn ihr uns beim Einstufen der neugeschraubten Wege unterstützt.

So schrauben wir unterstützt von vielen Ehrenamtlichen unsere Wände aller einem halben Jahr im Vorstiegsbereich und aller einem Jahr im Toprope- sowie im Außenbereich um. Viel Arbeit, die möglichst in kurzer Zeit erledigt sein soll, damit für euch die Einschränkungen in der Kletterhalle so gering wie möglich ausfallen. Den Jahresplan für Umschraubaktionen richten wir vor allem nach den Wettkämpfen, welche wir ausrichten, da wir für die Wettkampfrouten zunächst leere Wände benötigen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die regelmäßig fleißig als Abschrauber, Griffwäscher, Griffsortierer und Routenbauer mit helfen. Gern begrüße ich bei den nächsten Umschraubaktionen auch neue Gesichter – wir freuen uns über jede Unterstützung*. Dabei ist es egal, ob ihr tagsüber oder erst am späten Nachmittag Zeit habt. Die nächste Aktion wird im 1. Quartal 2019 stattfinden und auf unserer Homepage sowie im Vereinszentrum bekannt gegeben.

Caroline Pallmer

Du möchtest auch eine Routenpatenschaft übernehmen? Alle Infos dazu findest du unter bergsteigerbund.de/routenpatenschaft

**Als Routenbauer sollte man folgende Voraussetzungen erfüllen: Erfahrung im Hallenklettern, bestenfalls erste Erfahrungen im Routenbau, Kritikfähigkeit, sicherer Umgang mit Seil- und Sicherungstechniken, Kreativität. Wer Lust hat als Routenbauer bei uns tätig zu sein, kann sich gern unter mail@bergsteigerbund.de melden.*

Aktuelle Situation im Bahratal

In diesem Sommer mit andauernder Hitze und extremer Trockenheit kam es im Bereich der Klettergipfel im Bahratal durch gedankenloses Verhalten verschiedener Besucher zu einem Konflikt mit den Waldeigentümern.

Dieser Konflikt gipfelte darin, dass die Waldeigentümer zusätzlich zum behördlich erlassenen Nacht-Betretungsverbot des Waldes eine vorübergehende komplette Sperrung der Waldflächen östlich der Bahratalstraße aussprachen, was inzwischen wieder aufgehoben ist.

Letzter Auslöser war eine uneinsichtige Gruppe, die bei der größten Trockenheit mit dem Gaskocher Essen erwärmte. Auf die Aufforderung durch den Waldeigentümer, das zu unterlassen, gab es kein Einsehen, sondern es entwickelte sich ein Streitgespräch. Außerdem wurden an einem Felsen Graffiti-Schmierereien entdeckt, die inzwischen von der Nationalparkverwaltung zur Anzeige gebracht wurden.

Um den Konflikt zu entschärfen, fand Ende August 2018 eine Vor-Ort-Begehung mit Vertretern von Waldeigentümern, Jägern, zuständi-

gen Behörden, Boulderern und Kletterern statt. Alle waren sich einig, dass der aktuelle Zustand so nicht tragbar ist. Deshalb werden für das Bahratal aktuell Verhaltensregeln für die Freizeitsportler erarbeitet, sodass die Anliegen aller Beteiligten Beachtung finden.

Um den aktuellen Stand nicht zu gefährden und dafür, dass wir auch zukünftig den Wald im Bahratal zur Ausübung unserer Hobbys nutzen können, bitten wir euch folgende (an sich selbstverständliche) Regeln einzuhalten:

- kein Feuer im Wald anzünden
- kein Freiübernachten im Wald
- Verlassen des Waldes vor Einbruch der Dämmerung
- nur ausgeschilderte Zustiege benutzen
- kein Übernachten auf den Parkplätzen und keine Zufahrten zuparken

Klaus Kallweit und Lutz Zybell

Anzeige



Bergsteigerfußballturnier 2018

Auch 2018 haben sich fußballbegeisterte sächsische Kletterer und Kletterinnen wieder auf dem Kunstrasenplatz in Rathmannsdorf zum alljährlichen Bergsteigerfußballturnier getroffen.

Organisiert auch dieses Jahr von den beiden Kletterklubs K.V. Falkenspitzler und K.V. Rohnspitzler stellten sich 10 Mannschaften dem Turnier. Trotz Annonce im Mitteilungsblatt, Hinweise auf SBB-Website und zur Klubvertreterversammlung, überhaupt die 10 Mannschaften zusammen zu bekommen, gestaltete sich auch 2018 wieder schwierig. So mussten Traditionsmannschaften wie die *Eintagespieler* oder die *Schandauer Achse* wirklich bis zuletzt noch bangen, am 27.10. überhaupt mit einer vollständigen Mannschaft auflaufen zu können.

Doch es gelang und so konnte zwar kein neuer Teilnehmerrekord verbucht, aber trotzdem ein gelungenes Turnier abgehalten werden. Der Wettergott hatte zudem auch dieses Jahr ein

Einsehen und die noch Anfang der Woche angekündigten Regenschauer zogen um Schandau herum, und es blieb bei herbstlich frischen Temperaturen trocken.

Ab 10.00 Uhr am Vormittag wurden in zwei Fünfer-Staffeln beim Spiel "Jeder gegen Jeden" zunächst die Staffelersten und -platzierten gesucht. Auf vergleichsweise hohem fußballerischem Niveau kämpften die Spieler, meist mit fairen Mitteln, um das Weiterkommen in die Halbfinals. In Staffel A konnten sich die *Rohnspitzler* nach drei Siegen und einem Unentschieden über den Staffelsieg vor den *Sandstürmern*, den *Eintagespielern*, der Mannschaft *Seife 05* und den *Exenjägern* freuen. In Staffel B setzte sich die Mannschaft der *Schandauer Achse* vor der *Akademischen Sektion*, *CC Monolith*, der Mannschaft *Tor des Montags* und den *Flotten Flitzern* durch.

Damit waren schon erste Überraschungen zu vermelden, waren doch mit den *Eintagespie-*

Das Teilnehmerfeld



lern und Tor des Montags zwei Halbfinalisten aus 2017 nicht in der Vorrundrunde vertreten. Dies zeigte aber auch das relativ hohe und ausgeglichene Niveau der Mannschaften.

Letztes Jahr als *Die jungen Falkenspitzler* am Start musste das Team der *Flotten Flitzer*, wieder zusammengesetzt aus ganz jungen Kletterern und -innen, auch 2018 dem hohen Niveau Tribut zollen. Ohne Punktgewinn, aber mit einem allseits bejubelten Ehrentreffer gegen die *Schandauer Achse* spielten sich die jungen Spieler und Spielerinnen in die Herzen der Zuschauer. Enorme Einsatz- und Laufbereitschaft und Wille reichten aber nicht, die noch fehlende Erfahrung und spielerische Klasse wettzumachen. Aber die Zeit arbeitet für euch – bleibt dran und weiter so engagiert, dann wird auch der erste Sieg bei einem Turnier folgen.

Nach Abschluss der Gruppenphase spielten die jeweiligen Gruppensieger gegen die Gruppenzweiten den Finaleinzug aus. Dabei setzte sich die *Akademische Sektion* knapp mit 2:1 gegen den Vorjahressieger *K.V. Rohnspitzler* durch, im anderen Halbfinale besiegte die *Schandauer Achse* die *Sandstürmer* erst nach Neunmeterschießen mit 3:1.

Anschließend begannen die Platzierungsspiele mit dem Duell der beiden Gruppendritten. Hier konnten sich die *Eintagesspieler* ebenfalls erst nach Neunmeterschießen mit 4:3 gegen die Spieler von *CC Monolith* durchsetzen und belegten somit schlussendlich den 5. Platz im Turnier 2018. Den 3. Platz sicherte sich im kleinen Finale die *K.V. Rohnspitzler* mit einem deutlichen 4:0 über die *Sandstürmer*.

Die Zuschauer freuten sich nun auf ein spannendes Finale zwischen der *Akademischen Sektion* und der *Schandauer Achse*. Schnell stand es durch zwei Kontertore 2:0 für die *Schandauer Achse*, später wurde noch ein drittes Tor nachgelegt. Damit war der Siegeswille der Akademiker gebrochen und die *Schandauer Achse*

spielte den Sieg beim BFT 2018 mit 3:0 souverän nach Hause. Auch der Pokal für den besten Torschützen ging an die *Schandauer Achse*, Robert H. holte sich diesen mit insgesamt 9 Toren im Turnierverlauf. Sieger und Platzierte wurden wie immer geehrt, für die Plätze eins bis drei gab es wieder tolle Sachpreise, gesponsert vom Outdoor Ausrüster „Globetrotter“ sowie dem Bergsportladen „Rumtreiber“ – nochmals vielen Dank an dieser Stelle. Die Vergabe des Trostpreises für den letzten Platz – ein Kasten Radler – wurde dieses Jahr irgendwie im Siegestrubel vergessen, das wird dann 2019 nachgeholt. Der größte Trost für die *Flotten Flitzer* ist aber sicherlich gegen den späteren Turniersieger ein Tor erzielt zu haben... Chapeau!

Weiterhin danken wir dem SBB und dem Fußballverein FSV 1924 Bad Schandau für die Unterstützung, genauso wie den fleißigen Helfern unserer beiden Klubs am Verkaufsstand und am Grill, die wie gewohnt für das leibliche Wohl von Spielern und Zuschauern sorgten. Wir hoffen auch für 2019 wieder auf eure Unterstützung – denn ohne euch geht es nicht. Der Dank geht ebenso an die zahlreichen Fans und Gäste, die die Mannschaften wieder z.T. lautstark unterstützt haben.

Auch 2019 planen wir die Durchführung des Bergsteigerfußballturniers. Mit Unterstützung des Turniersiegers Schandauer Achse, der sich auch bereits die letzten Jahre um die Platzreservierung gekümmert hat, werden wir das Turnier voraussichtlich wieder in der zweiten Oktoberhälfte ausrichten. Wir hoffen dann wieder auf eine mindestens gleichbleibende Beteiligung und laden schon mal heute alle Mannschaften aus diesem Jahr und natürlich auch gern neue Teams zum sportlichen Vergleich und gemütlichen Ausklang des Kletterjahres recht herzlich ein. Bis dahin!

Volker Holger, K.V. Rohnspitzler,
KV Falkenspitzler 1910 / „Eintagesspieler“

60 Jahre Sachsensausen

Die Anmeldung für das sechzigste Jubiläum des Sachsensausen, welches vom 18.–20.01.19 auf der Dresdner Hütte stattfinden wird, ist ab 01.10.2018 über www.sachsensausen.de möglich. Dort findet Ihr aktuelle Infos zum Ablauf, historische Eindrücke aus den letzten Jahrzehnten sowie die Ergebnisse und Fotos der letzten Jahre. Das eigentliche Skirennen Sachsensausen als Riesentorlauf wird am 19.01.2019 am Stubaier Gletscher in ca. 3.000 m Höhe stattfinden. Die Anmeldung dafür erfolgt ebenfalls vorab mit der Anmeldung der Teilnahme. Die Vergabe und Bestätigung der Teilnahmepplätze auf der Dresdner Hütte wird bis zum 10.12.2018 erfolgen.

Euer Sachsensausen-Team

51. Wuchterlauf

Die Vorbereitungen für den Wuchterlauf 2019 laufen bereits. Für die 51. Auflage sind zwei Neuerungen geplant: Der Start der Kinder und Jugend soll eine halbe Stunde vor dem Start der Erwachsenen erfolgen. Somit können startende Eltern ihre Sprösslinge anfeuern und vielleicht auch begleiten. Außerdem wird zum ersten Mal im Hauptlauf ein Pokal für das schnellste SBB-Mitglied bei den Frauen und Männer ausgelobt. Für die Idee und Umsetzung besten Dank an den SBB und die KV Rohrspitzler! Also, liebe SBB- Mitglieder, ab jetzt den Weg in die Kletterhalle als Ausdauertraining nutzen.

Wir freuen uns Euch am 26.01.19 bei jedem Wetter in Sebnitz zu begrüßen. Bei zu wenig Schnee findet der Wettkampf als Crosslauf auf verkürzten Strecken statt. Detaillierte Informationen zu Ausschreibung und Anmeldung findet Ihr unter: www.sbb-sebnitz.de.

Ski- und Berg Heil Carsten Vater



Südamerika

selbst erleben...

Chile • Bolivien – Zwischen Altiplano und Atacama

13 Tage Trekking- und Naturreise ab 2590 € zzgl. Flug

Mexiko – Vulkane Mexikos

14 Tage Expeditionsreise ab 2760 € zzgl. Flug

Ecuador – Chimborazo (6310 m)

15 Tage Expeditionsreise ab 1770 € zzgl. Flug

Chile – Ojos del Salado (6893 m)

17 Tage Expeditionsreise ab 4770 € inkl. Flug

Chile • Argentinien | Patagonien

19 Tage Trekking- und Naturreise ab 4890 € inkl. Flug

Chile • Bolivien – 3x 6000er

21 Tage Expeditionsreise ab 4230 € inkl. Flug

Argentinien • Chile – Aconcagua (6962 m)

22 Tage Expeditionsreise ab 3990 € inkl. Flug

*... sowie viele weitere Berg- & Trekkingtouren,
Kultur- & Naturrundreisen auf allen Kontinenten!*

Unser Büro in Dresden!

📍 Dresden

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Berthold-Haupt-Str. 2
01257 Dresden

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9 - 18:30 Uhr
Sa 9 - 13 Uhr



☎ 0351 31207-0
www.diamir.de



Noch Geschenke für die Liebsten gesucht?

Dann schaut doch mal im Vereinszentrum vorbei.

Kletterführer, Wanderkarten, Bücher, Kalender, Buffs, Eintrittskarten, 10er Karten, Gutscheine und Vieles mehr.

Neues vom Gipfelsammeln

Karl Schumacher vom „TK Berglust 1906“ gelang es im August 2018, alle 1.135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz im Vorstieg zu erklimmen. Sein letzter Gipfel war der „Mittlere Bussardturm“ im Schmilkaer Gebiet. Bei den Vorsteigern erreichte er damit Platz 65. Im September 2018 machte es ihm Bernd Seyffahrt aus Chemnitz nach. Auch er meisterte alle Klettergipfel im Vorstieg. Er schreibt sich in die Gipfelbücher mit Spitznamen „Polski“ und Klub „De Gwagger“ ein. Als letzten Gipfel wählte er das „Große Bärenhorn“ im Kleinen Zschand aus. Bei den Vorsteigern liegt er auf Platz 66.

Ebenfalls im September 2018 bestieg Klemens Maier von „Sedlitzer Bergfreunde e.V.“ alle Klettergipfel. Er ist gebürtiger

„Kurpfälzer“, absolvierte seine ersten Klettertouren in der Südpfalz und lebt seit 1991 in der Lausitz/Brandenburg. Dem Sandsteinklettern ist

er treu geblieben. Die Besteigung der „Teufelsspitze“ in den Affensteinen – sein letzter Gipfel – war die Krönung des Sammelns. Er landete auf Platz 307.

Raimund Schuh aus Ebermannstadt hat es im Oktober 2018 geschafft, auf allen Klettergipfeln zu stehen. Seine ersten Kletterrouten hat er in der Fränkischen Schweiz durchgeführt. Durch Gipfelsammler Heinz Arnold lernte er das Elbsandsteingebirge kennen und war fortan verliebt in dieses. Sein letzter Gipfel war das „Elbtalhorn“ im Schmilkaer Gebiet. Er ist der 308. All-Gipfel-Besteiger.

Im Oktober 2018 hat Andreas Wobst vom SBB alle Klettergipfel bestiegen. Als letzten Gipfel hatte er sich den „Rentnerturm“ im Gebiet der Steine aufgehoben. Bei den All-Gipfel-Besteigern nimmt er Platz 309 ein.

Anfang November meldete Stefan Wünsche vom SBB, dass er alle Klettergipfel im Vorstieg bezwungen hat. Sein letzter Gipfel war die „Waldnadel“ im Bielatalgebiet. Damit hat er sich Platz 67 erkämpft.

Allen Gipfelsammlern zollen wir für ihre großartigen Leistungen Respekt und große Anerkennung.

Dietmar Heinicke

Der "Weinrote" ist da!

Quasi frisch aus der Druckerpresse ist der Kletterführer für die Affensteine und den Kleinen Zschand verfügbar. Gegenüber der letzten Auflage von 2002 sind über 500 neue Wege hinzugekommen. In den nun vollständig neuen sechs Bänden ist eine erhebliche Anzahl neu erforschter Erstbegeherdaten enthalten, mit denen die umfangreiche Erschließergeschichte des Gebirges weiter vervollständigt werden konnte. Der Kletterführer kann für 25,90 € in der Geschäftsstelle erworben werden.

Hinweis: Der Gipfel „Khan“ ist nicht in den aktuellen Kletterführern enthalten, da bei Redaktionsschluss für ihn noch keine offizielle

Bestätigung vorlag. Er steht am Großen Bärenstein zwischen den Gipfeln „Riegelkopf“ und „Conradturm“ (15); Zugang von unten, leichtester Aufstieg II.



Anzeige

rumtreiber.de

**Projekte
abholen**

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

Mo–Fr 9.30–19.00
Do 9.30–20.00
Sa 9.30–13.00

RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN

Spenden an den SBB

Für die Bibliothek gingen über 40 Euro an Spenden ein. Für die Klettergruppe Crux wurden 100 Euro, für die Kinderklettergruppe des SMF. Alexander Nareike spendete 275 Euro. Dieter Fahlbuch und Ulrich Schmidt spendeten insgesamt 125 Euro für die KTA. Jana Szilagy, Christoph Rosenbaum, Bernhard Wenzlaff, Birgit Hilbig und Astrid Schröder spendeten für die Biwakwand 330 Euro. Durch eine Routenpatenschaft durch Kerstin Barwik wurden uns 200 Euro gespendet. Für die AG NUS gingen 100 Euro von Günter Gasch ein. Für die SSI wurden über 80 Euro gespendet. Außerdem durften wir uns über eine gefüllte Spendenbox im Vereinszentrum freuen. Vielen Dank an alle Spender!



Spenden an die Bibliothek

Wolfgang Behner, Jan Eckardt, Jürgen Förster, Ronny Förster, Frank Görner, Heinz Grabitzki, Hannes Große, Kerstin Hellmig, Gerda Jacob, Familie Karasek, Cornelia Kasparick, Mario Kirsten, Peter Klotzsch, Dieter Klotzsch, Heiko Lehnart, Paul Lindemann, Klaus-Georg Nauemann, Peter Rölke, Werner Rump, Peter Schmidt, Tilo Schwarze, Helga Simon, Harry Zillchner, Bernd Zimmermann

Wer kommt mit zum Fasten?

Wie jedes Jahr organisiere ich auch im kommenden Frühjahr wieder eine Fastenkur auf Rügen. Wer interesse hat mitzukommen, meldet sich bitte bei kerstin.ehrt@bergsteigerbund.de

Beitragszahlung 2019

Im Januar 2019 sind die Beitragszahlungen für das kommende Jahr fällig. Auf der rechten Seite findet ihr die aktuellen Beiträge.

Wenn wir von euch eine Einzugsgenehmigung haben, stellt bitte sicher, dass diese noch korrekt ist. Wenn ihr noch Selbstzahler seid, bedenkt bitte, dass wir hierfür – laut Beschluss der Mitgliederversammlung 2016 – eine Gebühr von 5 Euro erheben.

Bei Fragen, Problemen oder Änderungen an eurer Mitgliedschaft wendet euch bitte an uns: mv@bergsteigerbund.de
Wir danken euch!

Beitragsätze

A-Mitglied (ab 25 Jahre)	72 Euro
B-Mitglied (Partner von Mitgliedern, Senioren ab 70 Jahre, Schwerbehinderte, Bergwacht-Mitglieder)	40 Euro
C-Mitglied (Gastmitglied – Vollmitglied in einer anderer DAV-Sektion)	18 Euro
Junior (18 bis 24 Jahre)	40 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre)	24 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre wenn mindestens ein Elternteil Mitglied ist)	beitragsfrei

Übrigens: Ihr könnt seit einiger Zeit eure Mitgliedsdaten auch selbstständig prüfen und ändern. Unter mein.alpenverein.de könnt ihr dies selbst vornehmen.

Wir suchen neue Mitarbeiter im Vereinszentrum

Wir suchen junges, engagiertes Personal für unsere Kletterhalle. Bewerben können sich auf diesen Nebenjob alle, die mit guter Laune und gerne zur Arbeit kommen.

- Du kennst die Strukturen des DAV
 - Du kennst dich mit dem SBB aus
 - Du hast Sinn für Ordnung & Sauberkeit
 - Du bist bereit an Wochenenden und Feiertagen zu arbeiten
 - Du kannst dich selbst gut strukturieren
 - Du bist kreativ und zeigst Eigeninitiative
 - Du hörst früh deinen Wecker
 - Du kannst mit stressigen Situationen umgehen
 - Du plauderst auch mal gerne eine Runde
 - Du kletterst selber und gehst in die Berge
 - Du hast Lust viel zu lernen
 - Du hast vielleicht schon einen Hygiene-schein
 - Du suchst einen Nebenjob für min. 1 Jahr
 -
- Wenn du Interesse hast, schicke uns eine Bewerbung inklusive Lebenslauf per E-Mail: mail@bergsteigerbund.de



Anzeige

"Zum Gerücht"
Täglich
ab
19 Uhr
Hausbrauerei
Laubegast
Klub's willkommen!
Zum Klubabend
10% Rabatt auf Bier!
Altlaubegast 5
01279 Dresden
0351/2513425
www.zum-geruecht.de

Erstbegehung am Sonnenwendstein

An einem Mittwoch im September führen wir am Nachmittag nach der Schule los ins Bielatal, wo wir uns mit unserer Klettergruppe „Exenjäger“ am Sonnenwendstein trafen um eine Erstbegehung zu beenden. Aus terminlichen Gründen hatten wir nur noch in dieser einen Woche einen gemeinsamen Termin finden können, denn wir wollten doch alle gern bei diesem Ereignis dabei sein.

Dadurch erfolgte der „heiße Start“ erst um 16:30 Uhr. Da möglichst viele Kinder Vorsteiger sein wollten, teilten wir uns die Erstbegehung so ein, dass jeder ein Stück zum jeweils nächsten Ring vorstieg. Den Anfang bis zum ersten Ring kletterte ein Erwachsener, da dieses Stück recht schwer und ungesichert ist. Ihm folgte Louis, der bis zum zweiten Ring kletterte. Den

dritten Abschnitt bis zu einer Birke auf halber Höhe kletterte Martha. Bis hierher war es sehr schöne Wandkletterei. Anschließend übernahm ich den Teil bis zum dritten Ring, einen Quergang an kleinen Hangelbändern. Das folgende Stück, eine längere Wandpassage konnte Lara gut meistern. Ein längenlastiger Einhängzug zum 4. Ring war nochmal sehr spannend. Das letzte Stück bis zum Gipfel hat sich Oskar hochgeschlängelt. Oben angekommen holten wir unsere Eltern und Freunde nach. Berg Heil!

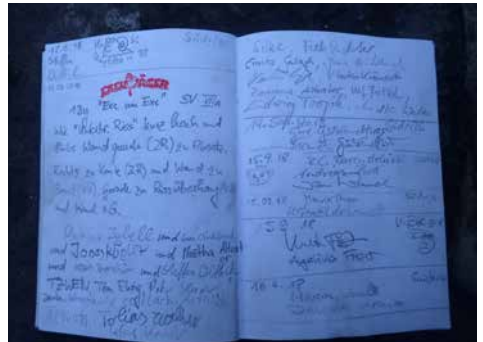
Voller Stolz trugen wir uns ins Gipfelbuch ein und stimmten über den Namen des Weges ab. Als Exenjäger einigten wir uns dann ziemlich schnell auf „Exe um Exe“. Fröhlich stießen wir altersgerecht entweder mit Apfelschorle oder Sekt an.

Gegen 20:30 Uhr seilten die Letzten in der inzwischen schon hereinbrechenden Dämmerung ab. Im Dunkeln erreichten wir den Bieltal-Parkplatz und begaben uns alle mit stolzgeschwelter Brust wieder auf den Heimweg.
Jonas Kügler



◀ Oskar (Zybell) und Lara (Windelband) am 4. Ring.

▼ Der Gipfelbucheintrag



Unser Jugend-Outdoor-Camp im Zittauer Gebirge

Das diesjährige Herbstkletterlager war ein voller Erfolg! Sämtliche Diskussionen, ob der Name „Herbstkletterlager“ doch lieber durch „Jugend-Outdoor-Camp“ ersetzt werden soll, waren eigentlich zwecklos, da wir seit langem mal wieder super Kletterwetter im Oktober hatten.

Am 14. Oktober kamen wir bei fast noch sommerlichen Tagestemperaturen im Zittauer Gebirge an. Im Oybiner Ortsteil Hain erwartete uns eine nette Selbstversorger-Hütte, die Kelchsteiner Hütte. Diese sollte für unsere 15-köpfige, kletterbegeisterte Gruppe die nächste Woche als Unterkunft dienen. Unser Gepäck hatte bereits vor uns den Weg zur Hütte gefunden, sodass wir uns nur noch fix in den drei Etagen der Hütte einrichten mussten, bevor es schon zum ersten Kletterfelsen ging.

An insgesamt vier Tagen waren wir direkt am Felsen klettern. Unsere Ziele waren jeden Tag spannend und an die unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus unserer Teilnehmer angepasst, sodass wir meist eine Auswahl von leichten Wegen ab II bis hin zu schwereren Projekten im Bereich VIIc hatten. Manchen von uns gelang es sogar, schwerer als gewohnt zu klettern. Eine unserer Jugendleiterinnen schaffte es, in diesen Tagen den leichtesten Weg (Schwierigkeit VIIc, welche aber eine sehr schwere war) auf den Kelch vorzusteigen.

Wir nutzten die Tage komplett aus, sodass es auch mal vorkam, dass einige erst wieder an der Hütte ankamen, als es bereits dunkel war und das Essen auf dem Tisch stand.

Ein besonderer kulinarischer Höhepunkt war unsere per Hand hergestellte Bananenschlag-sahne.

So mussten wir zur Abwechslung, die zu Anfang noch vollständig gelben Südfrüchte nicht nur in ihrer Ausgangsform massenhaft in uns hinein futtern. Der Appetit auf Bananen ist vielen von uns für die nächste Zeit vergangen.

Auch nachts wurden wir manchmal sogar noch aktiv: So bezwangen wir nur im Lichtschein, den unsere Stirnlampen von sich warfen, die Geburtstagspitze. Das ist ein schwerer, 4 m hoher Boulderblock im Vorgarten eines Oybiner Kletterers. An einem anderen Abend genossen wir den Sternenhimmel sowie die klare Nacht bei einigen Schokoladentafeln auf dem Johannisstein (ein Hügel oberhalb von Hain).

Am Mittwoch gingen wir zur Abwechslung mal einen Klettersteig: den Alpinen Grat. Nach kurzer Einweisung unten ging es, unter den wachsamsten Augen von immer wieder wechselnden Touris auf der sich darüber befindenden Aussicht, nach oben. Weiter wanderten wir erst zum Scharfenstein und anschließend auf den Töpfer hinauf. Dort fand jeder für sich passend schwere Boulder zum Probieren und Üben.





Nachdem wir auch noch die Aussicht in der Sonne genossen hatten, ging es zurück nach Oybin, wo uns ein wohlverdientes Eis erwartete. Auch ein kultureller Beitrag durfte in unserem Lager nicht fehlen. Es interessierten sich zwar nicht alle dafür, doch einige von uns besichtigten die Oybiner Bergkirche.

Am letzten Tag wollten wir nochmals klettern gehen, doch das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Natürlich waren wir auch an diesem Tag draußen. Im Nieselregen wanderten wir nach Jonsdorf. Eine längere Pause legten wir an der „Jonsdorfer Hütte“ ein, wo wir u. a. Steh-Geh spielten um uns warm zu halten. Ein paar unserer kletterwütigen Kids hatten die Möglichkeit an dem dort stehenden Kunstturm in die Höhe zu klettern (natürlich gesichert). Bevor es zurück in die Hütte ging, sahen wir uns noch die Mühlsteinbrüche an.

An einem der Nachmittage, als wir bereits etwas eher wieder an der Hütte waren, fällten wir noch einen bereits halb getrockneten Baum.

Die Aufgabe der Kids bestand darin, diesen selbstverständlich unter Aufsicht mit Hilfe der Axt in vernünftiges Feuerholz zu verwandeln.

Am Samstag packten wir unseren Kram wieder zusammen und führten eine umfangreiche Hütten-Putz-Aktion durch, bevor es mit Bus und Bahn zurück nach Dresden ging.

Für uns war es eine wunderbare Woche im Zittauer Gebirge. Jeder konnte seine persönlichen Fähigkeiten verbessern und auch an seinen Grenzen klettern sowie neue Erfahrungen sammeln. Es war bestimmt nicht die letzte Ausfahrt, welche dieses Kletterparadies zum Ziel hat.

Linda Gelfert



Ideen, Beiträge, Kritik?

Habt ihr Ideen, spannende Texte von euren Outdoor-Aktivitäten oder Kritik am Jugendteil des Bergsteigers? Dann meldet euch bitte unter: emily.winkler@bergsteigerbund.de

Skiwochenende Rugiswalde

Liebe Freunde und Freundinnen des unbeständigen Schnees. Auch dieses Jahr wollen wir uns wieder nach Rugiswalde wagen und möglichst Ski und Snowboard fahren. Geschlafen wird wie jedes Jahr in der Ungerhütte. Termin: 11.-13. Januar 2019

Genauere Infos und Anmeldung auf der Website unter Aktuelles aus der Jugend

Wir freuen uns auf euch, Malte und Emmy

Einladung zum Winterferienprogramm des JSBB

Der Winter steht endlich vor der Tür, vor allem für die Ferienkids sind das gute Nachrichten. Denn das Winterferienprogramm findet auch 2019 wieder statt.

In der Woche vom 25.02.-01.03.2019 erwarten euch lustige und kreative Aktionen, und als krönenden Abschluss eine Übernachtung im VZ.

Falls ihr Interesse habt: am 08.01.2019 um etwa 17:00 Uhr wird die Online-Anmeldung freigeschaltet. Weitere Informationen findet ihr bald auf der Internetseite bei „Aktuelles aus der Jugend“. Anmeldungen per Mail werden nicht berücksichtigt.

Wir freuen uns schon auf Euch,
Kristof und Kathi

Hüttentour Sommerferien 2019

Es sind noch ein paar Plätze für unsere Hüttentour im Juli 2019 frei. Wer also Lust auf eine abenteuerliche und sportliche Woche im Verwall-Gebirge hat, ist hier richtig.

Zeitraum: 13.07. (Sa) – 21.07.2019 (So)

Unkostenbeitrag: 230 €

Alter: 11 Jahre – 27 Jahre

Wir freuen uns auf euch,
Alex, Ellen und Julia

Falls ihr Fragen habt oder euch anmelden wollt, meldet euch bei: kuechler.e@gmail.com (Ellen)

Anzeige

Guter Rat für gutes Rad



2radHenke

Cross- und Mountainbikes, Kinder-, Trekking-, Touren- und Elektroräder, Fahrradanhänger
ein großes Zubehörprogramm und ...



01277 Dresden-Striesen
Glasewaldtstraße Ecke Augsburger Straße
Tel./Fax 0351/310 42 01 • www.2radHenke.de

Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern



75

Dr. Hannes Walter, Michael Mäntler, Gunter Seifert, Thomas Braun, Hans Palme, Wolfgang Sager, Gertrud Rößler, Dr. Christine Thomas, Jürgen Raabe, Gunter Stephan, Walter Leupolt, Gerhard Fiesler, Karin Bachmann, Eberhard Haaser, Helga Matatko, Winfried Popelka, Wolfgang Metzsig, Eberhard Güldner



80

Gerald Schwanitz, Adele Wolf, Brigitte Hering, Herbert Meißner, Klaus Lemnitzer, Dr. Axel Rothe, Gunter Partzsch, Werner Bittner, Gerald Schmidt, Dr. Hubert Buschrowsky, Hannelore Köthe, Renate Lange, Eberhard Albert, Helga Heuchert, Bernd Zimmermann, Eberhard Nitzsche, Eberhard Darbritz, Günter Bach, Rosemarie Seeliger, Eberhard Friebe, Ursula Müller, Günter Rülke, Dieter Czerch, Joachim Paulick, Gerhard Daneck



85

Helmut Arnold, Gisela Graefe, Hans-Joachim Dallmann, Ingeburg Gommlich, Christa Richter, Wolfgang David, Wilfried Zahn, Günter Jakob, Christine Kaiser, Hermann Zucker, Lisa Jakob



90

Günter Gasch, Lothar Haucke





Auszeit nötig?

Bei schaffer-mobil gibt's jetzt die perfekte Lösung für alle, die länger verreisen wollen.

**Neuwertige
Fahrzeuge**

**Top
Ausstattung**

**Zahlreiche
Inklusiv-
leistungen**

**ab
999,-
€/Monat**

www.schaffer-mobil-langzeitmiete.de

Neue FSJ'ler im SBB

Inzwischen sind wir zwei schon seit 3 Monaten die neuen FSJ'ler und haben uns gut eingelebt.

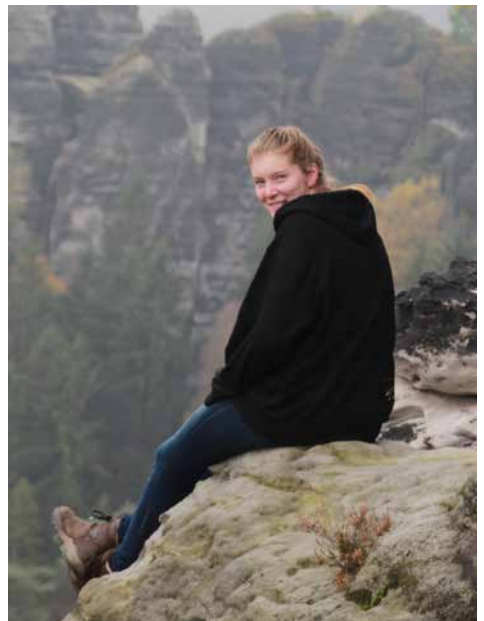
Kristof Hegenbarth

Ich bin Kristof 16 Jahre jung und habe in diesem Jahr meinen Schulabschluss gemacht. Ich bin sehr gerne in der Natur unterwegs, – sei es mit meinem Hund oder Freunden – zum Wandern, Radfahren oder Klettern am Felsen. Darum habe ich mich dazu entschieden, ein FSJ beim SBB zu machen. Nach meinem Schulabschluss habe ich den warmen Sommer genossen, aber umso schöner ist es jetzt wieder einer regelmäßigen und abwechslungsreichen Tätigkeit nachzugehen. Die ersten 3 Monate vergingen wie im Fluge und haben viel Spaß gemacht.



Katharina Linke

Ich heiße Katharina- aber lieber ist mir Kathi-, bin 18 Jahre alt, komme aus Berlin und wohne jetzt seit September in Dresden. Seitdem ich denken kann, nahmen mich meine Eltern mit raus in die Sächsische Schweiz und gerade im Abistress flüchtete ich nicht nur einmal in die Boulderhalle, um den Kopf frei zu bekommen. Die Zeit zwischen Abi und FSJ verbrachte ich vor allem damit, mit Freunden die Welt zu erkunden. So zog es mich nach Schottland, nach Korsika – wo wir den GR20 wanderten und unsere paar Brocken Schulfranzösisch zum Besten gaben, aber auch mit meiner Familie in die Dolomiten – zum Austoben und Klettern. Wenn ich nicht gerade rund um oder an Felsen unterwegs bin, treibe ich mich gerne auf Konzerten herum, spiele Handball, koche und backe mit meiner WG oder fange einen Augenblick mit dem Fotoapparat ein. Nach den ersten Monaten beim SBB, freue ich mich nur umso mehr auf die verbleibende Zeit hier!



„Ein Leben ohne Klettern ist möglich, aber sinnlos! ;)“

Lucia Dörffel

Ich bin Lucia und 18 Jahre alt. Schon mit zwei Jahren nahmen mich meine Eltern mit zum Klettern in die Sächsische Schweiz. Am Anfang schaukelte ich nur in der Gegend herum oder spielte unten mit Playmobil-Figuren. Doch das änderte sich schnell. Mit der Eröffnung der Boulderlounge in Chemnitz entdeckte ich die Liebe zu diesem Sport. Mit 10 Jahren nahm ich erfolgreich an meinem ersten Wettkampf teil und starte seit 2015 auch international. Dieses Jahr habe ich mich über einen 11. Platz bei der Jugend-Weltmeisterschaft in Moskau gefreut. Außerdem liebe ich es draußen klettern zu gehen und dabei an die schönsten Orte der Welt zu reisen. 2018 habe ich mein Abitur abgeschlossen und nun die tolle Möglichkeit, einen Bundesfreiwilligendienst im Leistungssport im SBB zu machen. Ich freue mich sehr, dort zu helfen und gleichzeitig trainieren zu können, um nächstes Jahr mein Bestes bei Wettkämpfen zu geben.



Johanna Hohlfeld

Hey, ich bin Hanni und 19. Ich klettere schon fast seitdem ich laufen kann, regelmäßig seit 10 Jahren. Dabei habe ich schon im Alter von 9 Jahren an meinem ersten Wettkampf teilgenommen. Nach und nach bin ich dann immer mehr in den Leistungssport „hineingerutscht“. Mittlerweile nehme ich schon 5 Jahre lang an internationalen Wettkämpfen teil und konnte mich letztes Jahr sogar über einen 3. Platz bei der Jugend-WM im Bouldern freuen. Neben den ganzen Wettkämpfen bouldere und klettere ich auch unglaublich gerne draußen oder probiere mich in anderen Sportarten aus! Mit meinem BFD beim SBB möchte ich das nächste Jahr nutzen, um mich noch besser auf die internationalen Wettkämpfe vorbereiten zu können. Außerdem freue ich mich den SBB vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendtrainingsgruppen unterstützen zu können, um so mein Wissen weiterzugeben.

Anzeige

schulz
sportreisen



- Reisen unter Gleichgesinnten
- Professionell organisiert
- Erfahrene schulz-Tourleitung
- Mit Startnummer-Garantie!

• Skiing – Worldloppet und Ski-Events ...

Vasaloppet & Vasaloppet China · Marcialonga Fossavatn · Rajalta Rajalle Hiihto · Vuokatti Hiihto Svalbard · Tartu · Birkebeiner Rennet · Finlandia Hiihto Lapponia Hiihto · Ushuaia · Gatinneau u. v. m.!

www.schulz-sportreisen.de/Ski

• Running – Marathon, Halbmarathon, Trailrun ...

Kilimanjaro · Médoc · Kuba · Lissabon · Chaski Challenge Rom · Barcelona · Two Oceans · Reykjavik · Athen u. v. m.!

www.schulz-sportreisen.de/Lauf



Details, Termine und Katalogbestellung:

www.schulz-sportreisen.de

Inh. Frank Schulz · Bautzner Str. 39 · 01099 Dresden

PHILIPP HEUCHERT

07.03.1937 – 28.11.2017



Mit großer Betroffenheit mussten wir bereits im Januar Abschied von unserem Bergfreund Philipp nehmen. Seit den ersten Ausfahrten in den 50-er Jahren galt seine große Liebe immer der Sächsischen Schweiz. Sofern er es irgendwie möglich machen konnte, nahm er die 100 km-Strecke in Angriff und machte sich von Hoyerswerda aus auf den Weg in's Gebirge.

Philipp hatte nie Schwierigkeiten, für die angestrebten Ziele geeignete Vor- oder Nachsteiger zu finden, er organisierte gern und plante ausführlich.

Im Mai 1990 stand er mit dem Schwager auf seinem letzten aller Gipfel der Sächsischen Schweiz. Aber auch nach Erreichen seines großen Zieles blieb er aktiv, die Kreise wurden wieder größer. Ost-und Südeuropa, Skandinavien wurden regelmäßig Ziele von ausgedehnten, kilometerreichen Urlaubsreisen mit seiner Frau Helga. Kaum zuhause ging es wieder in die Sächsische Schweiz.

Philipp, Deine Energie, Deine Organisation und auch Dein stetes Drängen, wenn Du Dir etwas in den Kopf gesetzt hattest, fehlen...

MATTHIAS BÖTTGER

02.07.1963 – August 2017



Unsere Freunde Christoph Böttger und sein Onkel Matthias Böttger sind von ihrer letzten Bergfahrt im Sommer 2017 nicht zurückgekehrt.

Am 28.07.2017 starteten sie zum Gipfel des Uschba. Über die Chergiani-Route bestiegen sie den Südgipfel. Den Erfolg meldeten sie telefonisch am 01.08.2017 im Quartier, im Dorf Bet-scho. Danach verlor sich ihre Spur. Mehrere Suchflüge mit dem Hubschrauber der georgischen Rettungskräfte blieben ergebnislos. Zum eigentlichen Unglück konnten keine Hinweise gefunden werden. Wir wissen nicht, welche Umstände zu dem Verlust unserer Bergkameraden geführt haben. Jegliche denkbaren Unglückszenarien bleiben daher spekulativ.

Matthias kletterte seit seiner Jugend anspruchsvolle Routen in der Sächsischen Schweiz. Als Forstingenieur und Leiter der Nationalparkverwaltung in der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz lagen ihm die Berge des Elbsandsteingebirges besonders am Herzen. Darüber hinaus betätigte er sich im alpinen Bereich, bestieg unter anderem die Ama Dablam, den Pik Lenin oder auch solo das Weiss-horn. Der Uschba war sein großer Traum.

CHRISTOPH BÖTTGER

12.01.1993 – August 2017



Christoph, Student der TU Bergakademie Freiberg, entwickelte ebenso wie sein Onkel die Liebe zu den Bergen. Über die Schule kam er zum Klettern und steigerte schnell seine Leistungen. Teufelsturm, Verlassener Turm, Fiensteinkegel und Märchenturm sind nur einige Beispiele aus seinem Fahrtenbuch. Auch Paddeln, Skilaufen oder Radfahren betrieb Christoph mit großer Freude. Besonders die osteuropäischen Staaten weckten sein Interesse. So fuhr er nach dem Abitur mit dem Fahrrad nach St. Petersburg und setzte später sein Studium an der Staatlichen Bergbau-Universität St. Petersburg fort. Mit 24 Jahren endete sein Leben am Uschba.

Christoph war Mitglied des Kletterclubs Bergfreunde Heidenau, Matthias ein häufiger und gern gesehener Gast. Ebenso war Matthias in vielen weiteren Sportgruppen und Vereinen integriert wie dem Sächsischen Forstskiverein, der Fußballgruppe von Traktor Hinterhermsdorf oder der Flößermannschaft Meißen.

Wir verlieren mit ihnen begeisterte und engagierte Bergfreunde, die uns nicht nur als Seilgefährten fehlen.

Bergfreunde Heidenau und Freunde



Dialektitis in den Dolomiten

Ein famoser Alpinkletterkurs

Es ist September. Der Himmel ist klar blau. Die wärmende Sonne strahlt über die Landschaft. Man sieht Berge. Stattliche Berge. Zur Rechten eine Gruppe die zur Cadini di Misura gehört. In der Mitte sticht ein spitzer, mächtiger Keil besonders heraus: Torre Wundt. Zur Linken noch weitere Felsmassive, soweit das Auge reicht. Wir befinden uns in einem Kessel voller wunderschöner und doch so ehrfürchtiger Felsmassive und Türme. Mitten in den Dolomiten.

Eine kühle Brise weht durch die Luft und streift das goldene, leicht ergraute Haar eines stattlichen Mannes. Vom Look her könnte man meinen, der Mann ist hier für ein Foto-shooting der neuesten „Holzfäller“-Karohe-men-Kollektion. Sehr zugeschnitten auf ihn und mit einem Lächeln in seinem tief ge-bräunten Gesicht, das jedem das Herz erwei-chen lässt. Er zieht sich eine graue Fleece-Müt-ze über und setzt sich auf die Bierbank vor unserer Hütte. Dazu gesellt sich ein 3-Ta-ge-Bart tragender Mann mit stylischer blauer Sonnenbrille und modisch abgestimmter grü-

ner Daunenjacke. Wir alle sitzen erfreut und lachend zusammen vor unserer kleinen Hüt-te. Da fällt das Resümee der Beiden: „So eine tolle und humane Gruppe hatten wir noch nie!“ So sind doch die kurzen Tage schon vor-bei und was haben wir alles gelernt!

„Wir“, das sind 8 „Jünger“ von Mitte 20 bis Mitte 40 und beider Geschlechter, die sich in die Alpen aufgemacht haben, um von den bei-den erfahrenen „alten Hasen“ des Alpinsports in die Künste der Mehrseillängen-Touren und Alpinkletterei im Generellen eingeführt zu werden. Dabei wabert eine seltene Krankheit der „Dialektitis“ durch die Gruppe und lässt alle 10 Personen immer mal wieder an hefti-gen Lachkrämpfen erkranken. Gute Voraus-setzungen für eine wundervolle Zeit.

Was ist alles passiert?

Viel Zeit zum Ausprobieren in der Welt der mobilen Sicherungsgeräte: Dies tun wir in ei-nem nahen Blockfeld, um all unser Material zu verballern. Das Tolle dabei, beide Kurslei-ter, der „Style-O-Mat“ Axel und der „Holzfäl-



ler“ Christoph nehmen sich für jedes einzelne platzierte Sicherungsmittel Zeit und besprechen mit uns allen die Lege-Qualität.

Platzieren, „Zielwerfen“ und Rückzug: Wir entschieden uns dann doch, die X-Tausend Euro Material nicht dem geizigen Blockfeld zu überlassen, sondern dieses des Öfteren am nahegelegenen alpinen Klettergarten der Cadini Gruppe zu testen. Dabei gaben unsere zwei Trainer und wir selbst uns gegenseitig laufend Feedback zur Qualität des gelegten Materials. Das wiederholten wir im Laufe der Tage dann auch an anderen Felsnadeln und Routen. Dabei nahm der ein oder andere das sogenannte „Zielwerfen“ ernst und versuchte aus 100 m Höhe mal der Musik der fallenden Sicherungsgeräte zu lauschen und die unten gelegene Wiese zu treffen. Oder auch sich zu verklettern und gleich mal hautnah die Qualität des Z-Clips in 3-facher Ausführung am Seilzug zu erfahren, inklusive Rückzug und „Opfermaterial“, das in der Wand verblieb.

Tourenplanung mit Details: Jeden Abend mussten wir uns dann doch noch ein bisschen sputen, sonst schreit die Hüttenwirtin wieder und ihr erzürnter Blick verfolgt einen in die Träume! Dann folgte oft frei nach dem Motto „learning by doing“ die Planung für den nächsten Tag. So zum Einstieg vier Touren in der Region. Dabei legten alle Gruppen dann Ihre Pla-

nung und abschließende Bewertung offen und besprachen die Motivation, sowie die Begründung wie Absicherung, Wetter, Unklarheiten, Erfahrungsstand, Selbsteinschätzung und so weiter bis ins kleinste Detail.

Tolle Besteigungen: Wahrlich in Erinnerung bleibt die Besteigung des „Torre Wundt“ über zwei Wege. Hier konnten wir unser Erlerntes gleich testen. Inklusive Tourenfindung, die man hier gleich gut lernen konnte. Denn eine Portion Felsbruch, Unübersichtlichkeit und vor allem der hoch anspruchsvolle Abstieg mit seinen Querungen und der Suche nach Abseilständen trug seines dazu bei. Doch bei aller Ernstheit konnte nicht die hohe Qualität der Route, das grandiose Wetter bei strahlend blauem Himmel und die tolle Begleitung durch die Kursleiter bestritten werden. Wir sind allesamt glücklich, eine so tolle Einführung und Erfahrung mit einer Menge Portion Spaß und Ehrfurcht in dieser Gruppe gemacht zu haben. Und die Krankheit „Dialektitis“ können wir dann doch nicht ablegen.

So wünscht sich ein „Alpin-Neuling“ einen Einstieg und eine Unterstützung! Vielen herzlichen Dank an Christoph, Axel und natürlich auch an Angela.

Sebastian Weidner







Direct Line

aka Platinum Wall
1000 m, 39 Sl, 5.13

TEXT & FOTOS
Tobias Wolf

Wir (Thomas Hering und ich) saßen unter dem El Capitan, das Wetter war perfekt und wir wollten da hoch. Wie langen noch würde das Wetter so stabil bleiben, das wir 12 Tage lang schwer klettern können? Am liebsten würden wir sofort einsteigen. Doch leider hatten wir nicht das nötige Material. Besser gesagt, wir hatten es nicht mehr. Alles war gründlich geplant, doch die Fluglinie hat unser Gepäck verschlampt.

Nach anhaltendem Pech hatten wir dann endlich wieder mal Glück. Im letzten Moment habe wir ein Statikseil bekommen. Vorher hatten wir alles probiert. Im Valleystore gab es nur 50 m Statikseile und das per UPS Express bei Metolius bestellte Seil, wurde vom Yosemite Post Office verweigert und zurück gesendet. Es war wirklich zum Verzweifeln bisher. Im letzten Moment, als Thomas unser Vollseil und das Halbseil aus der Wand abbauen wollte, bekam ich noch ein Seil geborgt.

Endlich ging das Leben in der Wand los – der Grund, weshalb wir ins Valley gekommen sind.

1.Tag

Wir hatten Essen und Wasser für 12 Tage dabei. Alles zusammen ca. 150 kg. Leider hatten wir nur 3 Haulbags und vom Platz her war das sehr wenig. Unser eigentlicher Tagesrucksack wurde mit 30 Liter Wasser und anderem beladen – eine sichere Variante – diesen auf den kommenden 10.000 m in Stücke zu Raspeln.

Wie zu erwarten, waren die Säcke sauschwer, aber wir mühten uns zügig voran zu kommen. Das geborgte Statikseil war 200 m lang und das machten wir uns zu Nutze. Ich hing als Gegengewicht zu den Haulbags und Thomas haulte. Das war nicht nur extrem schweistreibend, sondern ich durfte die 100 m zweimal jümar. Jeden Meter den der Sack hoch ging, ging es bei mir einen Meter abwärts. Tagesziel war heute "Rusty", das von Eisen rot gefärbte Band nach Länge 9. Also vier Längen zu klettern, zwei da-

von kannten wir bereits. Das war zum einen deshalb demotivierend, als das wir die Längen vor zwei Tagen bereits angeschaut hatten, ich jedoch die Einzelzüge nur mit großer Mühe klettern konnte. Und das bei einer 5.12+. Das ist noch leicht verglichen mit dem, was noch vor uns liegt. Ist der ganze Aufwand etwa umsonst und wir seilen in ein paar Tagen mit dem ganzen Gepäck wieder ab? Vielleicht liegt es daran, das wir noch nicht eingeklettert sind?

Heute glückte die 6. und 7. Länge im Durchstieg, wenn auch nur sehr knapp. Die Kletterei der 7. Länge lag mir auf jeden Fall. Technische Kletterei andersgleichen mit einem Mantel in der Mitte. Darauf folgte ein technischer Tanz auf der Platte, der ausgefallener kaum werden konnte. Doch an dieser Stelle irrte ich gewaltig. Wir wussten ja nicht was noch alles vor uns lag.

Die Motivation und das Selbstbewusstsein wurde noch mal gestärkt, als auch die letzten Längen des Tages nach längerem Ausbouldern gelang. Wir richteten uns auf "Rusty" ein und saßen noch vor Sonnenuntergang auf dem Portaledge. So war abends endlich Zeit, die Tiefe zu genießen und den Stress des Tages hinter uns zu lassen.

Tag 2

Offen für alles was kommen mag, begannen wir den Tag. Es ging los mit einer schweren Länge, wo man mehrfach abklettern muss, um einen kletterbaren Weg zu finden. Am Ende der Querung war es sogar etwas Runout. Es folgte ein Riss, der nicht nur schnell von ein paar Pflanzen zurückerobert wurde, sondern Thomas auch eine schwere Zeit bereitete. Es ging gutmütig weiter, nur die Routenfindung und die Absicherung waren teilweise anspruchsvoll. Zum Abschluss des Tages kam noch eine kurze anstrengende Hangel und wir waren am Tagesziel angelangt. Das Band heißt "Speak Friend" und der Name ist wie viele der kommenden Längen aus "Herr der Ringe" entnommen. Dies war der Zugang zu den verfluchten Minen von Moria.

Apropos verflucht: Wir mussten ja noch den Haulbag von "Rusty" 130 m unter uns nachziehen. Die schweren Säcke hingen immer noch unter uns. Mit einem speziellen Stahlhaken in den Bolt gehangen, sollte man diese nach oben rausziehen können. Der Erfinder Roby Rudolf taufte diesen Haken Frighthook. Leider klappte es nur, wenn das Seil gerade nach oben lief und nicht hinter den Nachbarhaken hängen blieb, was uns leider allzu oft passierte. Dieses mal glückte das Manöver, nur blieb der Sack am Dach der "Gypsy-Länge" hängen. Zum Glück war das Statikseil 200 m lang, so konnte ich abseilen, den Sack befreien und erneut Gegengewicht spielen. Es war bereits eine Stunde dunkel, als wir unseren Kartoffelbrei genießen durften.

3. Tag

Da wir am Vortag 1-2 Längen weniger als geplant schafften, klingelte der Wecker 4:30 Uhr. Heute lagen sechs Längen vor uns die in einem 130 m großen Linksbogen verlaufen und wieder 60 m über "Speak Friend" ankamen. Dabei sind viele schwere Längen unter anderem die Plattencrux. Hoffentlich bekam ich alle Längen im Durchstieg hin? Der große Bogen würde es schwerer machen, am nächsten Tag irgendwo links Längen noch einmal zu probieren, ohne etwas doppelt zu klettern. Die erste Länge war eine sauschwere 5.11, die wir noch mit Stirnlampe kletterten. Es folgte die "Balrog-Länge" die absteigend quert und wo es echt schwer ist, den richtigen Weg zu finden. Ich



fand erst eine Variante für 5.13-, die aber zum Glück nicht nötig war, den weiter oben gab es eine bessere Lösung. Abgefahren und sehr technisch macht man einen Trittwechsel nur auf die Hand vor dem Körper gestützt. Es folgte wieder eine sehr anspruchsvolle 5.11er Länge, bis wir einen Blick auf die Schlüsselstelle des Plattenpanzers werfen konnten.

Der "White Wizard" ist 50 m lang und mit ca. 13 BH immer noch anspruchsvoll gesichert. Die Kletterei hat alles was ein Roter (ED-) Parcours in Fontainebleau von einem abverlangt. Naja das Absprunggelände hier ist besser hat man doch 500 m Luft unterm Hintern. Die Wand ist nur stellenweise senkrecht, aber die Griffe sind oft sehr klein. Die einzig verlässliche Lösung in diesem Labyrinth lässt sich nur durch die Tritte finden. Der Daumen ist einer der wichtigsten Finger und war am Abend wund vom Klettern. Ich brauchte über zwei Stunden, um alle Stellen auszutüfteln besonders die am 5. und am letzten Haken waren schwer für mich. Nach etwas Pause wagte ich einen Durchstiegsversuch. Da der Erfolgsdruck riesig war und die Kletterei alles andere als sicher, kletterte ich grottenschlecht. Auf riesigen Tritte hatte ich kein Vertrauen in meine Füße und zögerte. Wie soll es da am letzten Haken mit den Mikrotritten und den winzigen Kristallen für die Daumen werden. Noch dazu bei dem böigen Wind und dem Seilzug.

Der Krampf, ähm, der Versuch endete am dritten BH bevor es schwer wurde. Ich ließ mich zum Stand ab und machte sogleich einen weiteren Versuch wohl wissend, dass in der Spur des Zögerns die Saat des Versagens liegt. Es ging etwas besser, zumindest stellte ich mich weniger blöd an und etwas besser hin. Die Stelle am dritten Haken glückte, doch bereits am vierten BH wurde ich zitterig. Die Füße rutschten langsam, weil ich zu wenig Druck drauf brachte. Nur noch den Sloper mit links wegpressen und volle Last auf den rechten Daumen. Jetzt den linken Fuß vor der Brust platzieren und mit

den rechten Fuß unter dem Daumen antreten, dann kann man hochgreifen. Kurz vor dem Rauskippen kam ich oben an, was bei dem Gezitter ein Wunder ist. Thomas meinte später, er hätte mich noch nie so verkrampt klettern sehen. Noch ein paar krampfhaftige Stellen und ich stand wieder gut. Ich beruhigte mich etwas und wurde nach oben immer sicherer. Einzelstelle für Einzelstelle löste sich auf und ich stand unter dem letzten Haken. Die Füße schmerzten und der Wind zog stark an meinem Sicherungsseil. Beides konnte ich nicht gebrauchen. Das erste Antreten ging noch gut, bis ich an die kleine Leiste kam. Jetzt mit Rechts auf die Rasierklinge treten und die Leiste auf Daumen drehen. Als ich mich mit rechts auf die Rasierklinge schieben wollte, war der Fuß schon zwei Zentimeter weiter nach unten gerutscht. Also korrigieren und volle Last zwischen die zwei Daumengriffe. Hüfte nach rechts bis man den linken Fuß etwas höher setzen kann und dann strecken... Es dauerte erstaunlich lange bis ich realisierte, es bis zum rettenden Aufleger geschafft zu haben und an diesem zu hängen. Ich zitterte mich zum Stand und ein Freudenschrei ging übers Tal. Ich hatte es tatsächlich geschafft, kaum zu glauben. Dazu noch bei der Aufregung. Ich hatte wenigstens keine Fehler gemacht und gut ausgebouldert. Wenn man

mich im Nachhinein fragt wie ich die Länge einstufen würde, wäre meine Antwort entweder sächsisch 11a oder eine Fb 7a+ Boulderstelle mit vielen Fb 6er Bouldern danach und zum Abschluss eine Fb 7a Platte. Es folgten noch zwei 12er, die beide sehr anspruchsvoll waren. Vom Erfolg beflügelt gelangen diese auch noch. Wir fixierten das Statikseil und seilten zu "Speak Friend" und den Haulbags ab. Juhu, wir waren wieder im Zeitplan. Auch wenn meine Fingerspitzen vom Ausboldern brannten, schmeckte der Kartoffelbrei an diesem Abend besonders gut. Wen stört da die Dunkelheit beim Essen. Mit angenehmen Gefühl ging es in den Schlafsack.

4. Tag

Wir waren beide ziemlich geschafft aber einen Tag mussten wir noch durchhalten. Sechs Längen also Sl 21- Sl 26 standen auf dem Programm. Es war etwas leichter heute aber es waren immerhin noch 3 x 5.12er dabei und jetzt waren es Risse keine Platten mehr. Das sind im Valley keine Geschenke. Auf halben Weg gab es das Band der "Triple Direkt" auf dem wir unter großer Anstrengung und mächtigen Schwitzen die Säcke zerrten. Geschafft von den drei vorhergehenden Tagen quälten wir uns die schönen Risse hoch und fixierten das Statikseil unter der nächsten Schlüssellänge. Dann seilten wir geschafft und schwitzend ab den es war ein besonders heißer Tag. Da ein großer Stein lose über uns auf einem Band lag, nahmen wir diesem im Rucksack mit zum großen Band herunter. Das dieser Stein herunterfällt, war nur eine Frage der Zeit und wir sind genau über dem Einstieg der Nase. Da es noch zwei Stunden bis zum Sonnenuntergang waren, machten wir es uns auf dem Band gemütlich und versuchten Schutz vor der sengenden Sonne zu finden. In den unteren Platten sorgte die Thermik für einen angenehmen Wind. Im oberen Teil war davon leider wenig zu spüren. Was hätten wir nicht alles dafür gegeben zu trinken bis der permanente Durst gestillt ist. Doch wir beherrschten uns eisern, denn Wasser war knapp.



5. Tag

Endlich Ruhetag. Was macht man eigentlich an so einem Ruhetag in der Wand? Auf jeden Fall nicht Klettern. Stattdessen essen, lesen und Musik hören. Das Essen ist das gleiche, wie an den Klettertagen. Man variiert lediglich die Reihenfolge. Ansonsten genießt man die Aussicht und ab Mittag überlegt man sich die Logistik für den Folgetag. Ach ja und man spricht geheime Beschwörungen, damit die Haut auf den Fingern schneller nachwächst.



6. Tag

Der Ruhetag hat etwas körperliche Erholung verschafft, war er doch der erste entspannte Tag nach unserer Ankunft in der USA. Geistig kann man von Erholung kaum sprechen, weil die nächste schwere Länge wie ein schlechtes Ohmen über uns hing. Ziel des Tages war die "Doghead - Länge" ein schräger Riss der später

zum engen Untergriff wird und oben als Reibung zurück läuft. Die Länge sieht schön aber beeindruckend schwer aus. Da diese kräftige Kletterei nicht meine Stärke und der Standplatz vor dieser Länge sehr unbequem ist entschlossen wir uns das Portaledge mitzunehmen. Obwohl wir noch im Dunklen an unseren

Anzeige



Euer Spezialist rund ums Klettern Wandern und Reisen

Der Gipfelgrat

Mo - Fr 10 - 19.30 Uhr
Sa 9 - 16.00 Uhr

Telefon 0351 4902642
www.gipfelgrat.de

Könnertitzstr. 33
 01067 Dresden



Kommt vorbei, gerne beraten wir euch ausführlich auf über 400 m².

Fixseilen aufstiegen, war bereits das erste Sonnenlicht in der Wand, als ich die Züge ausboulderte. Wie befürchtet, war es ein Kraftausdauerproblem mit der Crux am Ende der Hangel. Dort gab es zum Glück zwei bescheidene Tritte, diese waren jedoch recht klein. Die Wand war sonst glatt, was das Antreten umso anstrengender machte. Ich musste mich leider sehr zu Ungunsten der Hangelposition zu dem Tritt strecken. Dadurch rutschte beim Weitergreifen der Fuß immer ein Stück vom Tritt. Wenn man den Fuß dann auf den letzten beiden schweren Zügen voll belasten muss, schmiert er einfach weg. Die Absicherung ist okay, denn oberhalb der Rippe sind Bolts. Dennoch macht man einen ordentlichen Scheibenwischer durch die Wand, so dass man beim Sturz am Ende der Hangel, das Seil 15 m weiter rechts, am Anfang der Untergriffhangel, greifen kann. Bei dieser Länge habe ich leider nicht allzu viele Versuche pro Tag, weil diese Art der Kletterei sehr kräftezehrend ist. Zudem kommt noch, dass die zu greifende Rippe sehr scharf ist und meine Finger bereits beim ersten Versuch an mehreren Stellen bluteten. Nach vier vergeblichen RP-Versuchen nahm die Kraft spürbar ab und es sah nicht mehr danach aus, dass ich am heutigen Tag Erfolg haben werde. Maximal noch ein Versuch hätte ich, dann ist nicht nur die Kraft, sondern sind auch die Finger verschlissen. Ich schaute mir noch mal die Stelle am Ende gut an ließ noch drei Züge weg, indem ich Griffwechsel einsparte um schneller zum Ende zu kommen. Dadurch musste ich auch nicht so lange auf dem kritischen Tritt stehen. Als letzten Feinschliff probierte ich die geborgten Kletterschuhe von Ondra Benes der mir seine neuen Miura VS borgte. Ich bin noch nie mit diesem Schuh geklettert, aber er hat eine aggressivere Kante. Die Vorspannung des Schuhs war auf den Reibungstritten alles andere als gut, aber die Kante stand deutlich besser als mein Tenaya. Also einen Versuch hatte ich noch und der musste gelingen. Ich ruhte mich zusammen mit Thomas auf dem Portaledge aus und Thomas sah die Sache ganz entspannt: "Notfalls

wird es eben morgen". Das wäre zwar eine Option, aber vielleicht fehlt uns dann das Wasser, also die Zeit, an einer anderen Stelle.

Als es 16:00 Uhr war ging, es los. Der Wind frischte auf und es kamen sogar so etwas wie Schleierwolken. Der untere Teil ging beim letzten Versuch des Tages gut, nur das Stehen mit dem Miura links war anders als mit dem Tenaya Massai rechts. An den kleinen Ruhepunkten schnaupte ich bereits kräftig und ich merkte die Kraft hat schon Feierabend. Selbst das Eingängen der Haken bereitete mir Probleme, da man sich für fünf Sekunden nur an einer Hand festhalten und kräftig pressen musste. Ich kam ziemlich platt an der Crux an und setzte den linken Fuß mit dem Miura weit nach links und er stand. Umgreifen und er stand immer noch. Links weiterschnappen und der Fuß stand nicht mehr so gut. Den rechten Fuß nachziehen und das volle Gewicht nach links und ansetzen zum letzten Schnapper. Der Fuß blieb stehen und ich blieb hängen. Obwohl es einen guten Schüttelpunkt nach der Hangel gab, erholte ich mich kaum noch und krampfte meinen Weg durch eine Boulderstelle, bis ich total geschafft am Stand ankam. Das war eine schwere Geburt. Meine Finger waren blutig und durchgeklebert und ich war am Ende meiner Kraft, aber ich war glücklich. Jetzt konnte es weiter gehen und mein Blick richtete sich wieder nach vorne.

Wir schafften noch eine weitere Länge, mit sehr schlechtem Gestein und zwei ollen Rivets. Das machte die Länge gruselig. Es war bereits dunkel als wir auf dem Portaledge saßen und genüsslich den Kartoffelbrei aßen. Was für ein Tag. So viel Mühe für 45 m Höhengewinn.

7. Tag

Als der Wecker wie immer 4:30 Uhr klingelte, verfluchte ich diesen. Die Finger brannten und es lagen zwei Länge vor uns, auf die ich mich nicht gerade freute da wir sie beide von der 2. Begehung von "The Shaft" bereits kannten. Zum Einen die "Death Flake", eine sehr hohle

Schuppe in einer ohnehin brüchigen Länge und zum Anderen der Bombentrichter, ein 50 m langer V-förmiger Stemmkeamin der überhängt. Wer schon immer mal wissen wollte, wie sich ein sächsischer 10er Kamin anfühlt, der ist hier genau richtig. Ach so fast hätte ich es vergessen: Die Kaminwände bröseln etwas. Das heißt, wenn man sich mit den Füßen viel Mühe gibt an den nach außen abfallenden Wänden zu pressen, um nicht herauszukippen, bröseln einzelne Kristalle und kleine Felsschuppen unter den Füßen. Naja also keine Erholung für Kopf und Finger. Der schöne Abschluss des Tages war "The Platinum" die obere Verschneidung der "Muir Wall", welche einen so engen Fingerriss hat, das man viel spreizen muss, weil die Finger nicht reinpassen. Nachdem das Fixseil erfolgreich am Beginn der Crux befestigt wurde, seilten wir ab und machten es uns etwas weite links auf dem "Gold Ledge" bequem. Es war

schon lange dunkel und unser Körper schrien nach Nahrung und Erholung. Doch bevor es die gab, mussten alle drei Seile (in der Summe 330 m) sortiert und aufgeräumt werden. Schließlich will keiner von uns am Ruhetag Seile anfassen müssen, denn die Hände schmerzten uns beiden.

8. Tag

"Endlich Ruhetag" meinten die Finger und schmerzten weiter. Dieses Mal thronte den ganzen Tag die Schlüssellänge des Boulderproblems über uns.

9.Tag

Laut meiner Wetterfee, die uns das Wetter täglich per SMS sendet, sollte es die nächsten Tage warm werden. Die Crux kommt ab 11:00 Uhr in die Sonne und das Tageslicht bis dahin wollten wir nutzen. Weite Züge in einer glatten Ver-



schneidung wollen erst mal ausgetüftelt werden und danach geht es auf eine überhängende Kante. Es folgt ein guter Ruhepunkt, doch was dann kommt, ist hammerhart. Ein Boulder Fb 7b+, wo die Tritte vergessen wurden. Man versucht die schmale überhängende Rippe mit roher Gewalt abzuhandeln, um die Füße gegen die überhängende Wand zu pressen. Da man mehrfach die Hände umfassen muss, rutschen die Füße immer mal unkontrolliert von der Wand und man hing im Seil. Auch der Abschluss der Passage erinnerte mehr an ein Campusboard-Training, als an Kletterei. Im Durchstieg ging die Stelle gar nicht, und nach mehreren Versuchen konnte ich nicht einmal die leichteren Einzelzüge des Boulders. Vom brutalen aufstellen schmerzten die Finger höllisch. Zudem konnte ich es nicht fassen, so weit oben noch zu scheitern. Bouldern war ja noch nie meine Stärke, aber nach 9 Tagen in der Wand geht das gar nicht. Sehr betrübt entschieden wir uns, zum "Gold Ledge" abzuseilen, wo ohnehin unsere Haulbags auf den Weiterweg warteten. Der Nachmittag auf dem Band war höllisch heiß

und wir hingen jeder unseren Gedanken nach. Wir hatten zwar noch Wasser für 3 Tage aber es soll weiterhin warm sein: Entweder mehr Durst oder weniger Tage. Da wir uns bereits unten stark mit dem Trinken zurückgehalten hatten, wussten wir was Durst ist. Thomas schaute bereits mehrfach zum Merced River runter und würde zur Zeit bedenkenlos aus diesem, zu dieser Jahreszeit eher stehenden als fließenden Gewässer, trinken. Die Entscheidung stand fest einen Tag noch, dann geht es weiter. Auch wenn wir es vorher wussten das die Möglichkeit besteht hier oben zu scheitern, wollte ich es nicht wahrhaben. Ich ging die Züge wieder und wieder im Kopf durch, um das System zu erkennen wann der Fuß wegrutscht und wann nicht. Ich fand aber kein System und selbst vom Durchklettern der Züge im Kopf schmerzten die Finger. Noch vor Einbruch der Dunkelheit schlief ich ein.

10. Tag

Am Morgen, bzw. das was dieser bei uns seit Tagen war wurde im Dunkeln gefrühstückt und



alles zusammengepackt. Da die Seile bereits hingen mussten wir nur mit den Steigklemmen bis zum Stand hoch und nicht mehr die Seile sortieren. So wurden wir langsam warm und im ersten Licht des Tages konnte ich meine Versuche starten. Von der Kraft her fühlte es sich besser an, aber der Fuß rutschte immer noch unvorhersehbar ab und ich baumelte im Seil. Es dauerte noch ein paar Versuche bis ich das System herausfand und siehe da, der Fuß blieb stehen. Auf einmal gingen die Züge und ich konnte es nicht glauben. Ich kam dem Stand immer näher und selbst Thomas hielt die Luft an. Noch der Aufrichter und es war geschafft. Damit hatte ich schon nicht mehr gerechnet um so größer war die Freude.

Die nächsten zwei Längen gingen flott, aber dann kamen wir erneut ins Stocken. Die Route querte nun etwas unlogisch 50 m nach links durch ein gigantisches Dach. Diese Länge wurde nach der berühmten Welle "Teahupoo" in Hawai benannt und war nicht nur beeindruckend sonder auch Angsteinflößend. Die Haken stecken wegen dem Seilzug mitten im Dach und wenn man abtropft hängt der Kletterer mitten in der Luft mit 1000 m Luft unterm Hintern. Die Schlüsselstelle hätte auch eher in ein



Bouldergebiet gepasst und war abgefahren. Genau wenn die Arme von der steilen Kletterei am dicksten sind, nimmt man einen flachen Aufleger, schwingt die Füße den Händen voraus auf eine Rampe, um den Aufleger gerade so wechseln zu können.

Am Ende der Länge folgt mal wieder das unangenehme Abklettern, was diese Route ja des Öfteren zu bieten hat. Auch das gelang im Durchstieg, obwohl ich langsam merkte, dass es Zeit war diese Route zu beenden. Zwei Längen später standen zwei geschaffte und glückliche Kletterer auf dem El Capitan und freuten sich die Klettergurte mal ausziehen zu können.

Anzeige

Fliehkraft.com
Fahrräder für Individualisten

RADSPORT IETZ

Fahrradmanufaktur Dresden Pillnitz

A high-altitude mountain landscape. In the foreground, a small, irregularly shaped turquoise lake sits on a rocky, brownish-grey slope. Below it, a smaller, lighter-colored pond is visible. The middle ground shows a wide, rocky valley floor leading towards a large, white glacier that fills a distant mountain basin. The background is dominated by dark, jagged mountain peaks under a bright blue sky with large, white, fluffy clouds.

Zwischen Kaunertal und Pitztal

Einstieg Fernwandern

TEXT
Katja Grübler

FOTOS
Jens Thiede, Henrik Hoffmann,
Uwe Schröder



Wandern kann ich, das ist doch keine Kunst – dachte ich zumindest. Doch eine mehrtägige Bergwandertour des SBB hat mich sehr dicht an meine persönlichen Grenzen geführt und auch klar gemacht, dass ernsthaftes alpines Bergwandern doch eine ganz andere Disziplin ist.

Es war schon immer mein Traum, einmal im Hochgebirge von Hütte zu Hütte zu wandern. Und dann gab es eine Ausschreibung beim SBB für eine Alpentour mit Hüttenübernachtungen über fünf Tage – das passte genau in meine Urlaubspläne. Ich habe mich sofort angemeldet.

Zu unserer bunten Wandergruppe, gehörten Henrik und Sylvia, Jens und Corinna, Carmen, ich und Uwe, unser Wanderleiter. Alle so in den 40ern und 50ern. Die Tour sollte uns über den Gebirgskamm zwischen Kaunertal und Pitztal am Rande der Ötztaler Alpen im Naturpark Kaunergrat führen.

In der letzten Woche vor der Tour stieg mein Reisefieber. Ich hielt mich an die detaillierte Packliste, denn ich selbst hatte keine Erfahrung damit. Der Rucksack brachte Idealgewicht auf die Waage: maximal 8 kg sollten es laut Uwe sein.

17. August 2018 – 1. Tourentag

In zwei Fahrgemeinschaften starten wir in Dresden und kommen gegen 14 Uhr am Ausgangspunkt, dem Hotel Weißseespitze im Kaunertal an.

Uwe hat eine Kofferwaage dabei. Alle Rucksäcke werden einer Gewichtsprüfung unterzogen. Ergebnis: Inhalt auspacken oder umverteilen. Nach dem Ausrüstungscheck werden Wasservorräte aufgestockt und Gruppenausrüstung wie Biwaksäcke und Erste-Hilfe-Päckchen aufgeteilt.

Uwe gibt noch einmal die Marschrichtung vor. „Wir bewegen uns quasi als ein Organismus“.

Er stellt als verantwortlicher Wanderleiter unmissverständlich fest, bei dieser Tour das letzte Wort zu haben, wenn es die Situation erfordern sollte. Einstimmiges Nicken. Nun aber auf – der Berg ruft!

Ein schmaler, fast treppenartiger Pfad, der noch an die Sächsische Schweiz erinnert, führt uns aufwärts durch Fichtenwald. Spätestens an der Verpeilalm ist der Eindruck von heimischen Gefilden jedoch wie weggewischt. Vor uns eröffnet sich ein herrliches Panorama – schroffe Gipfel an einem sonnigen Nachmittag. Eine halbe Stunde später liegt die Verpeilhütte (2.025 m) vor uns. Wir kehren ein mit dem Sechs-Uhr-Läuten der kleinen Kapelle – fast zu kitschig. Den Tag lassen wir gemütlich in der Abendsonne ausklingen. Rundum zufrieden mit dem geleisteten Aufstieg, tauschen wir unsere ersten Eindrücke aus.

Von der Terrasse wandert mein Blick etwas unruhig zu den Berggipfeln, die rings um uns aufragen. Da geht es morgen irgendwie drüber, aber wo? Uwe erklärt, dass der ursprünglich geplante Weg über das Apere Madatschjoch (3.013 m) wegen eines Bergrutsches drei Wochen zuvor unpassierbar geworden ist. Nun gibt es nur die Alternative über das Verpeiljoch. Die Chance auf 3.000 m zu stehen, ist damit erstmal vertan.

18. August – 2. Tourentag

Der Tag beginnt, bevor das Hüttenpersonal auf den Beinen ist. Halb sieben wandern wir mit dem Sonnenaufgang los, auf schroffe Geröllfelder zu. Uwe hatte sich wegen des Wetters für einen frühen Abmarsch entschieden. Wir laufen im Nebel und überwinden Meter um Meter, auch einen ersten seilversicherten Abschnitt. Nach etwa zweieinhalb Stunden stehen wir auf dem 2.825 m hohen Verpeiljoch – ein erster kleiner Gipfelsieg.

Auf der anderen Seite des Grates hocken wir uns windgeschützt in das Blockgeröll, um zu

rasten. Wir beobachten in der hoch aufragenden Felswand eine Gruppe Gämsen mit zwei sich bekämpfenden Gamsböcken. Ein herrliches Naturschauspiel.

Wir queren Geröllfelder und Gletscherabflüsse. Nur die rot-weißen Zeichen auf Felsblöcken markieren unseren Weg. Plötzlich liegt er vor uns, der azurblaue Mittelbergsee auf 2.448 m. Wir gönnen uns eine längere Pause. Ein Wegweiser zeigt noch drei Stunden bis zur Kaunergrathütte. Vor uns liegen noch zwei weitere Anstiege von jeweils 200 Höhenmetern. Ehrlich gesagt, zog mich das runter, denn ich fühlte mich schon ziemlich fertig. Nicht nur das Auf und Ab über Geröll steckte mir in den Gliedern, ich hatte auch mit der Luft zu kämpfen und kam nach ein paar Schritten bergauf völlig aus der Puste.

Uwe richtet uns wieder auf, gibt uns Tipps zum Laufen: „slowly, slowly“ und „immer nur einen Schritt nach dem nächsten“. Am effektivsten läuft man, wenn man ganz kleine Schritte macht und leise und kontrolliert auftritt. Meinen Wanderkameraden ergeht es ähnlich, jeder scheint für sich zu kämpfen.

Dann behält auch noch die Wettervorhersage Recht, es beginnt leicht zu regnen. Wortlos ziehen wir Regenjacken an - immer noch andert-

Titel: Blick vom Ölgrubenjoch über den Sexegertenferner Richtung Taschachhaus.

Unten: Die Verpeilhütte unterhalb des Verpeiljochs.

Ganz unten: Jens, Uwe, Henrik, Carmen, Katja, Corinna, Sylvia (von links).





Aufstieg zum Verpeiljoch.

halb Stunden Gehzeit vor uns und es geht noch immer bergauf.

Für eine wird es zunehmend schwieriger Schritt zu halten: Sylvia geht es nicht gut und die Gruppe zieht sich auseinander. Am Steinbockjoch entscheidet Uwe, Sylvia den Rucksack abzunehmen. Die Männer teilen das Gepäck unter sich auf. Wir können die Kaunergrathütte inzwischen sehen, es sollte aber noch fast eine Stun-

Blick Richtung Kaunergrathütte/Madatschjoch



de dauern, bevor wir sie erreichen. Schweigend überwinden wir die letzten Meter zu der auf 2.817 m höchstgelegenen Hütte im Pitztal.

Die Hütte ist urig und gemütlich, wohlige Wärme empfängt uns. Etwa 10 Stunden waren wir heute auf den Beinen. Für mich war dieser Tag eine körperliche Grenzerfahrung. Allmählich erholen wir uns.

19. August 2018 – 3. Tourentag

Heute steht erneut eine anspruchsvolle Etappe auf dem Programm: über den Cottbuser Höhenweg mit einer längeren seilversicherten Passage soll es weiter zum Riffelsee und dann dem Fuldaer Höhenweg folgend zum Tassachhaus gehen.

Um sieben Uhr sind die Stiefel geschnürt und ein strahlender Himmel erwartet uns. Zuerst geht es talwärts zum Abzweig des Cottbuser Höhenwegs. Uwes Stirnrunzeln beim Blick auf die Uhr verrät: wir haben für den Abstieg bis hier viel mehr Zeit als veranschlagt benötigt. Spannung liegt in der Luft - Zeit der Entscheidung. Uwe bittet jeden Teilnehmer das eigene persönliche Befinden und die Sicht auf die Gruppe einzuschätzen sowie eine Empfehlung für den Weiterweg abzugeben – weiter auf der anspruchsvollen geplanten Route oder Abstieg ins Pitztal mit Weiterweg über den einfachen, aber eher langweiligen Normalweg zum Tassachhaus? Die Meinungen gehen auseinander.

Uwe selbst ist sich schon längst im Klaren, dass wir das Ziel nicht auf dem beabsichtigten Weg erreichen und so entscheidet er bereits an diesem Abzweig, gemeinsam 700 m nach Plange-
roß abzustei-
gen und Sylvia zuerst zum Bus zu bringen. Für sie steht fest, dass ihre Tour hier endet.

Betretene Gesichter nach dieser Ansage und den Ausblick, die mühsam erkämpfte Höhe wieder hergeben zu müssen. Letztendlich aber

eine verantwortungsvolle Entscheidung und eine überaus lehrreiche Trainingssituation, wenn man an die Worte vor der Tour denkt. Deshalb sind wir ja hier!

In Plangeroß verabschieden wir Sylvia, sie kehrt zum Hotel Weißseespitze zurück, um dort entspannt bis zu unserer Rückkehr die Schönheit des Kaunertals zu genießen. Der Tag nimmt doch noch eine schöne Wendung: von Plangeroß laufen wir weiter in Richtung Taschachhaus. An der Riffelseebahn entscheiden wir uns spontan die Seilbahn als Aufstiegshilfe zu nutzen. Bei Grillbuffet und Blasmusik genießen wir die Mittagspause mit Blick auf den Riffelsee und die umliegenden Berge. Traumhaft! Und das Beste: wir sind zurück auf der geplanten Route!

Von da wandern wir entspannt über den Fuldaer Höhenweg auf nahezu gleichbleibendem Niveau. Eine Genusswanderung an der Kante steiler Grashänge entlang mit herrlichen Aus- und Tiefblicken. Das Taschachhaus rückt bald in unser Sichtfeld. „Noch eine halbe Stunde“ meint Jens. Uwe grinst in sich hinein, er weiß es besser. Dies wird eine der Lektionen: eine Hütte in Sicht kann wie in unserem Fall auch noch 3 Stunden Gehzeit bedeuten. Da ändert es auch nichts, dass Jens den Spruch jede halbe Stunde wiederholt und die Hütte trotzdem nicht näher zu kommen scheint. „Noch eine halbe Stunde“ wird für die kommenden Tage zum geflügelten Wort unserer Gruppe und Jens gelobt nie wieder unbedacht eine Schätzung abzugeben.

Und wieder erwischt uns eine halbe Stunde vor der Hütte ein Regenschauer. Geschafft! Der entspannte Modus mit nur 350 Höhenmetern im Aufstieg hat heute allen gutgetan. Eine Nachricht von Sylvia sagt: sie ist gut im Hotel angekommen.

Das Taschachhaus auf 2.434 m ist eine sehr große Hütte. Hier fühle ich mich an eine Jugendherberge erinnert. Nach dem Abendbrot treffen wir uns zur Abwechslung in einem Seminar-

MAMMUT/GORE-TEX!
EUROPEAN OUTDOOR FILM TOUR 18/19
DRESDEN
28.01.2019
 RUNDKINO | 20:00 UHR
 Globetrotter
 Ticketvorverkauf:
 Globetrotter Ausrüstung
 www.globetrotter.de/filialen/dresden
 Tickets ab 16 €
www.eoft.eu

DIE WELTBESTEN KLETTERFILME IN FULL HD
REEL ROCK 13
 präsentiert von: **Globetrotter**
DRESDEN
11.02.2019
20:00 UHR CINEMAXX
PROGRAMMINFOS, TICKETS & TRAILER
WWW.REEL-ROCK.EU
 Ticketvorverkauf:
 Globetrotter Ausrüstung
 www.globetrotter.de/filialen/dresden
 Tickets ab 11 Euro
VERGÜNSTIGTE TICKETS
für DAV-Mitglieder!

PRÄSENTIERT VON VAUDE
BANFF CENTRE
MOUNTAIN FILM FESTIVAL WORLD TOUR
25.02.2019
26.02.2019
DRESDEN
CinemaxX | 20:00 Uhr
ONLINE-TICKETS UND ALLE INFOS UNTER
WWW.BANFF-TOUR.DE
VERGÜNSTIGTE TICKETS
FÜR DAV-MITGLIEDER!
 Ticketvorverkauf:
 Globetrotter Ausrüstung
 www.globetrotter.de/filialen/dresden
 € 13 ermäßigt | € 13 VVK
 € 17 Abendkasse

raum. Uwe zeigt uns Rückenübungen. So endet dieser Abend in einer Turnstunde, denn alle fühlen sich animiert Yoga- und andere Dehnübungen vorzuführen. Eine echte Wohltat!

20. August 2018 – 4. Tourentag

Heute starten wir entspannt. Das Frühstück ist reichhaltig und wir haben eine überschaubare Strecke von fünf Stunden Fußmarsch vor uns. Es verspricht ein herrlicher Tag zu werden. Wir folgen zunächst einem sanft ansteigenden Weg am Sexegertenbach entlang. Links erstreckt sich der Sexegertenferner in der gleißenden Sonne und dahinter ein traumhaftes Alpenpanorama.

Wir schrauben uns langsam höher, der Pfad wird schwieriger und steiler und die einsame Gegend mit ihrem schroffen Gestein und Geröll macht den Eindruck einer Mondlandschaft. So

stehen wir nach etwa drei Stunden auf dem Ölgrubenjoch auf 3.056 m. Ein atemberaubender Ausblick auf den Gletscher und den darunter liegenden Gletschersee eröffnet sich. Uwe gratuliert uns zu unserem ersten 3.000er. Der grandiose Ausblick und der Stolz auf die eigene Leistung der vergangenen Tage machen diesen Moment zu einem sehr emotionalen Höhepunkt der Tour. Alle Mühen haben sich genau hierfür gelohnt.

Der Rest ist ein Kinderspiel, es geht nur bergab, genau 1.200 Höhenmeter. Petrus bleibt uns wohlgesonnen, jedoch ereilt uns natürlich auch an diesem Tag ein kurzer Regenschauer: egal wann wir loslaufen, wir werden immer eine halbe Stunde vor der Hütte nass. Uwe witzelt, dass das eine großartige Übung sei und die Handgriffe „Regenjacke an“ und „Pelle über den Rucksack“ sehr viel routinierter vonstatten

Riffelsee Panorama





Die Nassereinalm

gehen als am ersten Tag.

Gegen 15 Uhr erreichen wir das Gepatschhaus, eine rustikale und sehr traditionelle Hütte. Sie ist die älteste österreichische Alpenvereinshütte und wurde 1873 erbaut. Als wir am Abend um den Tisch sitzen, macht sich ein Hauch Abschiedsmelancholie bemerkbar: Dies ist unsere letzte Nacht unterwegs auf Hütten. Morgen Abend werden wir wieder an unserem Ausgangspunkt ankommen.

21. August 2018 – 5. Tourentag

Die vergangene Nacht war die erste, in der wir alle richtig gut geschlafen haben. Auch nachts war bisher spürbar, dass wir aus einer Heimat durchschnittlich nur knapp 250 m über dem Meeresspiegel kommen. Schlafen auf der zehnfachen Höhe ist schwierig - ziemlich unruhig und wenig erholsam. Nun sind die Höhenanpassung und die wieder deutlich niedrigere Höhe spürbar. So starten wir topfit.

Wir laufen etwa fünf Kilometer vom Gepatschhaus auf einem idyllischen schmalen Bergpfad mit herrlichen Aussichten an der Waldgrenze entlang. Eine schwarze Gebirgskreuzotter kreuzt unseren Pfad, sie bleibt friedlich. Gegen

halb elf gelangen wir pünktlich für ein zweites Frühstück an der Nassereinalm an. Wir ordern Speck, Käse und Zirbenschnaps aus eigener Herstellung als Mitbringsel für Daheimgebliebene. Wenig später rückt der malerische Gepatsch-Stausee in den Blick.

Für heute hatte uns Uwe nochmal eine besondere Trainingseinheit versprochen und so finden wir am Anfang der Staumauer den Einstieg in einen auf der DAV-Karte als gestrichelte Linie dargestellten alpinen Pfad, der später als nicht mehr durchgängig vorhandene Wegspur zum Forsthaus Fissladalm führt. Keine Nummer, keine Markierung. Bereits die ersten 100 Meter versprechen Nervenkitzel, denn der Pfad verliert sich im Gehölz, doch Uwe findet die Spur mit geübtem Auge. „Gesunder Menschenverstand“ ist das Zauberwort, um zu erkennen, wo ein Abschnitt passierbar sein könnte. Und so ziehen wir erst durch Wald, später über einen steilen Grashang und in Serpentinentalen entlang eines Geröllfeldes bergauf. Am Fuße einer Felswand verliert sich die Spur, der Pfad ist weg.

Noch ein Entscheidungspunkt mit klaren Signalen: am Himmel braut sich was zusammen. Der vor uns liegende Weg ist nur noch aus der Karte ablesbar, im Gelände aber nicht zu erkennen. Uwe entscheidet sich für den kontrollierten Rückzug: „Versteift euch niemals darauf, auf der anderen Seite wieder herauskommen zu müssen. Das wäre einer der größten Fehler. Wo wir herkommen ist sicher, diesen Weg kennen wir, was noch vor uns liegt wissen wir nicht und das bedeutet ein hohes Risiko.“

Alle sind erleichtert, als wir umkehren in Richtung unseres Ausgangspunktes. Wir eilen über die Staumauer und erreichen 16:28 Uhr die Bushaltestelle am Panoramarestaurant. Pünktlich 16:30 Uhr kommt der Bus. Wir steigen ein, die Türen gehen zu und es fängt heftig an zu regnen. Alles richtig gemacht! Im Hotel treffen wir Sylvia und essen ganz nobel zu Abend. Gut 70 km und 4.500 Höhenmeter liegen hinter uns.

Wir erzählen, wie es uns ergangen ist, und sie berichtet ihrerseits. Noch immer fühlt sie sich nicht richtig fit, hat aber die Tage überaus genossen. Später sitzen wir stolz und glücklich beieinander und lassen die Erfahrungen und die beeindruckenden Naturbilder der letzten

Tage auf uns wirken. Ich glaube, wir fühlten uns an diesem Abend als Gruppe sehr verbunden. Ich für meinen Teil kann sagen, dass ich mit dieser Tour in Regionen und Gelände vorgegangen bin, die für mich allein unerreichbar geblieben wären. Danke dafür!

Drei Fragen an Uwe Schröder (41), Trainer C Bergwandern, Fachübungsleiter des Sächsischen Bergsteigerbundes.

Uwe, was hat Dich dazu bewogen, mit dieser Tour erstmals für den SBB einen Grundkurs für alpines Bergwandern anzubieten?

Ich glaube, der Bericht von Katja macht klar, dass es ähnlich wie das Kursprogramm „Von der Halle an den Fels“ im Klettern so auch beim Übergang von Tageswanderungen im Mittelgebirge zu mehrtägigen Touren im Hochgebirge einen erheblichen Unterschied gibt. Viele Dinge auf dem Weg zum selbständigen Bergwanderer erschließen sich dabei im Grunde nur unter Anleitung. Man muss nicht jeden Fehler selber machen. Genau deshalb habe ich mich für dieses Tourenprogramm entschieden.



Was waren für Dich auf eurer Tour die spannendsten Momente?

Natürlich war am letzten Tag das Begehen eines nicht markierten Steigs auch für mich eine spannende Situation. Auch ich war dort noch nie. Für die Teilnehmer, die sicher nie allein auf die Idee gekommen wären, ist es in meinen Augen aber wichtig einmal in einer kontrollierten Situation zu erfahren, wie ein in der Karte eingezeichneter scheinbar guter Weg in Realität aussehen kann. Das ermöglicht später bewusste Entscheidungen, eben gegen oder genau für diese Wegklasse.

Worauf kommt es Deiner Meinung beim alpinen Bergwandern besonders an?

Genieße die Zeit am Berg. Mach die schönste Tour, die du an dem Tag machen kannst – nicht den höchsten Gipfel oder den schnellsten Aufstieg. Mach immer nur einen Schritt nach dem anderen und lass die Dinge auf dich zukommen. Entwickle wieder einen Blick für die kleinen Dinge am Wegesrand. Lerne umzukehren!

Du bist wie Uwe begeisterter Bergwanderer und möchtest deine Leidenschaft und deine Erfahrung künftig mit anderen SBB-Mitgliedern teilen? Wir unterstützen dich mit einer Ausbildung zum Wanderleiter bzw. Trainer C Bergwandern. Bei Interesse wende dich gern an Janett Löffler (ausbildung@bergsteigerbund.de). Hast du konkrete Fragen oder Interesse an einem Erfahrungsaustausch dann steht dir Uwe gern Rede und Antwort (uweschroeder@gmx.de)

Nasser Sandstein

Wohin, wenn die Felsampel Rot zeigt?

Wenn der Sandstein durchnässt ist, verbietet sich aus Vernunftgründen eine Klettertour im Sächsischen Felsengebirge. Hier wieder ein Tipp für eine Ausweichmöglichkeit von Wido Woicik.

Via ferrata Poustevna

Direkt neben der schmalen Straße liegt in einem kleinen alten Steinbruch der niedliche kleine Klettersteigpark. Es existieren viele Varianten, sich die Arme mehr oder weniger lang zu ziehen. Vom leichten liegenden bis zum überhängenden schweren Klettersteig ist für jeden etwas dabei. Die Höhe hält sich mit 10 Metern zwar deutlich in Grenzen, für motivierte Kinder ist es aber über mehrere Stunden ein herrlicher Spielplatz.

Durch die Übersichtlichkeit können die Großen auch gemütlich auf der Bank lümmeln und dem Treiben zusehen. Speziell für Kinder sind die 2 Seilbahnen der absolute Höhepunkt. Die notwendigen Seilrollen sollten auf

keinen Fall vergessen werden, sonst geht der Spaß verloren. Selbst der Eintrag ins Klettersteigbuch kann direkt hinter der ehemaligen Felsenkapelle erfolgen.

Bevor dann die Geduld der Großen erschöpft ist, kann man noch die Wanderung zur Burgruine Blansko einschieben. Ca. 2 km an der wenig befahrenen Straße entlang, durch Mirkov (kleiner Spielplatz) zur aussichtsreichen Burg. Für den Rückweg kann man auch den Weg quer über die Wiesen wählen

Die Einrichtung der Klettersteige entspricht zwar nicht ganz dem EU-Standard, ist aber völlig ausreichend. *Viel Spaß.*

Informationen zum Gebiet

Lage: Gemeinde Mirkov (nahe Usti nad Labem) | **Entfernung von DD VZ:** 65 km, Auto ca. 1h | **Parken:** 50° 41.410 N 14° 6.838 E direkte am Kletterpark | **Gestein:** Sandstein | **Länge der Klettersteige:** ca. 60 m | **Nötige Ausrüstung:** Helm, Gurt, Klettersteigset, Rollen für Stahlseil | **Internet:** <http://horezdar.cz/ferrata-poustevna-mirkov/>

Moderne Zeiten

100 legendäre Freiklettererrouten in den Alpen



Etwa 30 Jahre hat es alles in allem gedauert, bis aus einer Idee der Pause-Extrem von heute entstanden ist. Mit dem Coffee-Table-Book "Moderne Zeiten", welches auf reichlich 220 Seiten 100 ausgewählte Alpinrouten im 7. und 8. UIAA-Grad enthält, präsentieren Achim Pasold und Ralph Stöhr "die ultimative To-Do-Liste für jeden Septogradisten".

Die beiden haben sich unter Mithilfe einiger Gebiets-Locals einer Mammutaufgabe gestellt und mit dem Buch für geschichtsinteressierte Alpinkletterer eine wahre Fundgrube geschaffen. Mit humorvollen Texten wird nicht nur die eigentliche Route beschrieben, es werden auch Hintergrundinfos zur Gebietscharakteristik, prägenden Erschließerpersönlichkeiten und benachbarten Routen gegeben. Zudem ist dem Buch ein Zugangscode für elektronische Topos im pdf-Format beigelegt, die weitere Infos für die Tourenvorbereitung bieten.

Ein Wort zur Auswahl der Routen: "Pumprisse", "Locker vom Hocker" und eben die "Modernen Zeiten" an der Marmolada auf der einen Seite. "Miss Nesselwängle" im Allgäu und eine Menge anderer klettergartenmäßig abgesicherter Plaisirtouren auf der anderen Seite – dieser Spagat ist mir eindeutig zu weit. Was haben die letzteren noch mit dem "legendär" aus dem Untertitel des Buches zu tun? Bei einigen ausgewählten Routen habe ich zudem den Eindruck, dass aus jedem Teilgebiet der Alpen bzw. auch von bestimmten Erstbegehern unbedingt noch was mit rein musste, was die Gesamtliste der Routen aus meiner Sicht nicht unbedingt bereichert. Wie Pasold und Stöhr allerdings selbst schreiben, war sich auch Walter Pause bei der Erstellung seines Buches „Im ext-

remen Fels“ im Jahr 1970 nicht im Klaren über die genaue Auswahl, sondern erst die folgenden 50 Jahre haben die Routen zu dem gemacht, was sie heute sind. Insofern sei den Autoren verziehen, wenn der Leser nicht seine eigenen Best-of der Alpen 1:1 wiederfindet.

Mit den Fotos bin ich nicht richtig warm geworden. Sowohl das Titelbild als auch die Kammerlander-Doppelseite gleich zu Beginn sind am eigentlichen Inhalt des Buches vorbei, da beide Fotos Routen im 10. UIAA-Grad zeigen. Ich bin kein Fotoexperte – jedoch lässt die Qualität einiger Wandfotos leider zu wünschen übrig.

Ich denke die beiden Autoren haben beim vorliegenden Buch leider etwas zu viel gewollt und das Ganze dann auch noch zu schnell umgesetzt. Eine ganze Zahl von kleinen Fehlern – symbolisch dafür vielleicht das "fulminat" auf dem Rückumschlag oder auch viele ungenau eingezeichnete Start- und Endpunkte in den Wandfotos – lassen bei mir diesen Eindruck entstehen. Eine inhaltliche Begrenzung bis zum Jahr 2000, oder sogar noch etwas früher, hätte dem ganzen Projekt sicher auch gut getan. Nichtsdestotrotz bietet der vorliegende Schwerkletteratlas für die Alpen reichlich Lese- und Unterhaltung für die kletterfreie Zeit im Jahr. Für die Jäger und Sammler gibt es das Klettergeschichtsbuch als limitierte und nummerierte Deluxe-Ausgabe im Set mit Topokarten, Poster, Kartenspiel, etc. Lutz Zybelle

Achim Pasold, Ralph Stöhr. "Moderne Zeiten: 100 legendäre Freiklettererrouten in den Alpen". 224 Seiten, Panico Alpinverlag, ISBN 978-3956111006, 48 €

Trekking in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz – der "Forststeig Elbsandstein" und der Forststeigführer

Seit Ende April 2018 läuft die "Probephase", dieser vom Staatsbetrieb "Sachsenforst" und von "Lesy Ceske Republiky" gemeinsam ins Leben gerufene "Trekking-Route" über 7 Tagesetappen mit einer Gesamtlänge von ca. 100 km. Der "Sachsenforst" hat dem Bergwanderer für die Übernachtung Trekkinghütten und Biwakplätze eingerichtet.

Fünf Jahre wurde über den Forststeig nachgedacht und diskutiert, ehe der Start vollzogen werden konnte. Der Beginn ist am Bahnhof Schöna; die Route endet am Bahnhof Bad Schandau. Tickets für die Übernachtung in den 8 Trekkinghütten sowie auf den Biwakplätzen müssen sich die Bergwanderer vorab besorgen. Zum Beispiel in der Geschäftsstelle des SBB. Ein senkrechter gelber Strich dient dem Wanderer als Orientierung.

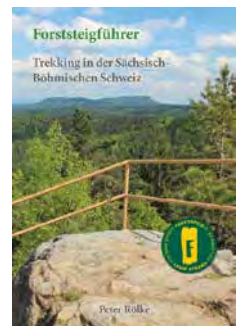
Das bisherige Fazit der Organisatoren ist durchaus positiv. Eine genaue Zählung erweist sich als schwierig, da zahlreiche Bergwanderer auch Teiletappen absolvieren können oder wollen. Zum Abschluß der Trekking-Saison (Oktober 2018) rechneten die Veranstalter mit ca. 3.000 Teilnehmern auf der gesamten Strecke.

Eine schnelle Reaktion kann man es wohl schon nennen, das wenige Wochen nach Eröffnung des Steiges der Berg- und Naturverlag Rölke seinen "Forststeigführer" präsentierte, der eine Fülle von zusätzlichen Themen und Informationen bereit hält. Die erfahrenen Autoren verweisen auf zahlreiche zusätzliche Informationen, die für den Bergwanderer in der Vorbereitung wichtig und interessant sein könnten, empfehlen für Anfänger auch Tagestouren so-

wie Zwei- und Dreitageswanderungen auf dem Forststeig. Die Tagestouristen erhalten im Führer darüber hinaus Hinweise auf die mögliche Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel bei der An- und Abreise. Ein Informationsteil am Schluss des Bandes soll bei der Planung und Übernachtung der Touren helfen. Für jeden Abschnitt finden sich im Führer detaillierte, farbige Wanderkarten. Das Bereichernde an den Landschafts- und Wanderführern des Verlages sind immer wieder die zahlreichen Exkurse. In diesem Band liegt der Schwerpunkt auf forst- und waldkundlichen Themen. Als Zeugen des Waldbesitzes der vergangenen Jahrhunderte sollten die Forstgrenzzeichen bei den Wandern Beachtung finden. Das "Tannenprogramm" vom Sachsenforst wird ebenso wie Einzelbaumarten (Eiche, Kiefer) vorgestellt. An historische Waldberufe wie Köhler, Waldsieder, Vogelsteller und Flößer sowie an vergangene Waldnebennutzungen (Bienenweide, Waldhütung, Hof- und Wolfsjagden) wird erinnert. Auch die Aussichtstürme der Sächsisch-Böhmischen Schweiz – mit dem dominanten Hohen Schneeberg an der Spitze – bieten einen interessanten Rund- und Rückblick auf die erlebte Trekkingtour.

Hans-Rainer Arnold

Peter Rölke. "Forststeigführer: Trekking in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz", Berg- und Naturverlag Rölke, ISBN 978-3934514393, 20,90 €.



Sondermarkierungen an Zugangswegen zu Kletterfelsen

Ehrenamtliche Helfer des SBB unterstützen diese Naturschutzaufgabe

Ein schwarzes Dreieck im weißen Kreis. Wer kennt sie nicht, diese national und international verwendeten Markierungszeichen zu den Kletterfelsen!?

Diese Sonderzeichen zeigen uns Bergsteigern den aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes „sichersten“ Weg zu den Kletterfelsen. Dabei ist uns bewusst, dass der überwiegende Teil der Bergsteiger den Zugang zur angestrebten Felsgruppe kennt und dafür keine Sondermarkierungen braucht. Doch es gibt auch sehr zahlreichen Bergsport-Nachwuchs, der sich (noch) nicht so gut auskennt, und daher dankbar für Markierungen ist.

Leider werden die Zugangswege zu unseren Kletterfelsen auch immer häufiger von „Abenteuertouristen“ genutzt. Das kann angesichts von unzähligen, teils zweifelhaften Webseiten und Karten-Apps leider nicht verhindert werden. Doch was wir durch die Kennzeichnung abwenden wollen und können, ist, dass sowohl Bergsteiger und das Touristenklientel im „Suchmodus“ quer durch den Nationalpark Sächsische Schweiz oder auch im Landschaftsschutzgebiet unterwegs ist. Darüber hinaus ist in den Kernzonen des Nationalparks das Begehen nur auf gekennzeichneten Wegen erlaubt. Dazu gehören auch unsere Zugangswege zu Kletterfelsen! Dort sind diese Markierungen also dringend für eine „Positivausweisung“ erforderlich. Dabei geht es nicht nur darum, flächige Erosion zu verhindern, sondern auch um den Schutz seltener Pflanzen, ja ganzer Lebensräume; darum, Beunruhigungen von bo-

den- und felsbrütenden Vogelarten zu verhindern, das „Wegtreten“ von Zwergstrauchheiden auf den sensiblen Felsriffen zu unterbinden, und für wildlebende Tierarten werden wir auf den Wegen sogar „berechenbar“.

Wir Bergsteiger sollten uns dadurch nicht gegängelt fühlen. Eine gute Markierung im Gelände ist oft bitter notwendig. Nicht jede Wanderkarte und auch unsere Kletterführer sind nicht immer auf dem aktuellsten Stand. Die Natur entwickelt sich pausenlos, Waldzustände verändern sich, manches erweist sich nach genauer Prüfung als weniger zielführend ... Deshalb besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Nationalparkverwaltung und den Autoren der Kletterführer-Standardwerke vom Sächsischen Bergsteigerbund (SBB). Dort wird das Kartenmaterial bei Neuerscheinungen immer aktualisiert. Aber solch ein Kletterführerwerk erscheint nicht alle zwei Jahre, und nicht jeder benutzt die neueste Ausgabe. Deshalb dieser wichtige Hinweis: Markierungen im Gelände (soweit vorhanden) haben immer Vorrang vor den Karten in Kletterführern, vor App-Karten oder gar herkömmlichen Kartenmaterialien. Das heißt: Im Gelände hinsehen! Niemand wird dort behindert, für Veränderungen gibt es gute Gründe, und diese sind in der AG „Bergsportkonzeption“ zwischen der Nationalparkverwaltung und dem SBB abgesprochen. Aktuelles Kartenmaterial kann man sich auch auf der Internetseite der Nationalparkverwaltung herunterladen: <https://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/besucherinformation/klettern/klettergebiete/>

Das Anbringen der Sonderzeichen ist eine äußerst umfangreiche Aufgabe. Dazu benötigt man etwas Fachwissen und Gefühl; wo kann man sparsam und zurückhaltend markieren und nicht Touristen „anlocken“? Und wo müssen wir beharrlich kennzeichnen, um auch den „Unbedarften“ auf dem Weg zu halten?

Seit vielen Jahren werden wir bei diesen Arbeiten durch ehrenamtliche Helfer des SBB unterstützt. Leider von zu wenigen ... Deshalb starteten wir zu Beginn des Jahres einen Aufruf im Mitteilungsblatt des SBB mit der Bitte, um weitere ehrenamtliche Unterstützung. Und siehe da – der Aufruf hatte gute Resonanz! Seit dem Frühjahr 2018 arbeiten zehn neue Bergfreunde aktiv in dieser Arbeitsgruppe mit. Die insgesamt nun zwölf ehrenamtlichen Helfer des SBB haben sich auf die verschiedenen Gebiete verteilt. Dort wird sehr fleißig markiert: vom Rathener- oder Brandgebiet über den Kleinen Zschand bis ins Bielatalgebiet. Nach einer kleinen Einweisung arbeiten die Helfer meist selbstständig – so wie es ihre Zeit erlaubt. Eine geringfügige Aufwandsentschädigung sorgt dafür, dass sie nicht „verhungern“.

Oft wird auch eine Motorsäge benötigt, um einzelne Zugangswege wieder freizustellen. Diese Arbeiten nehmen ausschließlich Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung vor.

Der „alte“ Kämpfer Dieter Franz arbeitet nun zusammen mit Bernd Zimmermann im Bielatalgebiet, wo der überwiegende Teil der Zugänge erst freigeschnitten werden musste. Dieter Hänsel aus Sebnitz betreut den Kleinen Zschand und Teile vom Wildensteiner Gebiet, Karl-Heinz Wendt und Volker Liebold werkeln im Brandgebiet. Bastian Füssel und Axel Bierwolf komplettieren das Gebiet der Steine. Gerhard Dittrich, Petra Medger und Tillmann Gerbatsch haben im Rathener Gebiet alle Hände voll zu tun. Fast gänzlich neu wird das Hinterhermsdorfer Gebiet von Jane Markert betreut. Und schließlich bessert Thomas Dankert die

Sonderzeichen in den Schrammsteinen kontinuierlich aus. Schmilka, Affensteine, Großer Zschand – das alles ist noch offen ... Doch mehr ist bezüglich Betreuung und Einweisung auch nicht zu schaffen. Eine konkrete Zahl der ehrenamtlichen Einsatzstunden kann für 2018 noch nicht genannt werden, aber sicherlich werden über 500 Arbeitsstunden zusammenkommen.

Und so konnte 2018 einiges erreicht werden. Bis zum großen Schock! Tatsächlich wurden im gesamten Bereich der Honigsteine, der Großen Gans, am Begangsteig sowie an zahlreichen anderen Stellen fast alle in mühevoller, ehrenamtlicher Arbeit angebrachten Sonderzeichen wieder abgekratzt! Warum? Fühlen sich etwa Bergsteiger durch eine solche „Positivausweisung“ gegängelt? Denken sie, dass nur sie als „Sonderbevollmächtigte“ das einzig Richtige tun? Wissen nur sie was, wie und wo im Nationalpark oder Landschaftsschutzgebiet geregelt wird? Warum werden dann an diesen Stellen auch die Hinweisschilder „Zugang zu Kletterfelsen – kein Wanderweg!“ abgerissen? Oder kommen die Gegner der Markierungen aus anderen Kreisen? Aus Kreisen, die das Wandern gerade im Nationalpark auf allen nur erdenklichen Wegen ohne Einschränkungen „legalisieren“ wollen? Dann sollten sie an einem überfre-

Akribisch bei der Sache: Dieter Hänsel aus Sebnitz beim Anbringen einer Sockelmarkierung (Kennzeichnung des erlaubten Kletterbereichs an Kletterfelsen).



PARTNER UND FREUNDE

quentierten Wochenendtag im Nationalpark unterwegs sein und erkennen, wohin die Entwicklung geht.

Auf den Zugangswegen zu Kletterfelsen gibt es keine Einschränkungen für privilegierte Personengruppen. Jeder kann sie benutzen – solange er das Wegegebot einhält. Leider auch zahlreiche Personen, die nicht wissen, was sie dort tun und völlig überfordert sind. Oft verstehen sie auch nicht, dass der überwiegende Teil dieser Zugangswege an Gipfeln endet. Und dann gehen sie querfeldein ...

Doch warum handelt es sich hierbei eigentlich nicht um Wanderwege im wörtlichen Sinne? Eben weil sie teilweise gefährlich sind, den Risiken des Klettersports gleichzusetzen und – für die Nationalparkentwicklung sehr wesentlich: Weil auf dieser Wegekategorie keine Verkehrssicherungspflicht besteht. Es wäre ärgerlich, wenn dort auch noch alles „abgesichert“ werden müsste ...



Jane Markert betreut zunächst das Hinterhermsdorfer Gebiet.



Karl-Heinz Wendt (Charly), gehört mittlerweile zu den „alten Hasen“.

Also liebe Berg- und Wanderfreunde, Ihr könnt alle diese Zugangswege benutzen – wenn Ihr es Euch zutraut. Bleibt bitte als Naturfreunde auf den gekennzeichneten Zustiegen zu Kletterfelsen, bedenkt, dass diese teils gefährlich sein können. Falls Ihr jemanden beobachtet, der Markierungen entfernt oder Schilder beschädigt, versucht ihn davon abzuhalten und zu überzeugen, dass dies im Sinne der Natur und des Klettersports sinnvoll und nicht ausgrenzend ist. Bitte auch keine Zeichen entfernen, die Euch zu zahlreich erscheinen – ihre Präsenz dort hat ihre Berechtigung und ihr Fehlen kann ernste Folgen haben. Bei allen Fragen und Hinweisen zu den Markierungsarbeiten, wendet Euch bitte an Frank-Rainer Richter von der Nationalparkverwaltung: frank-rainer.richter@smul.sachsen.de.

Unser Dank und unsere Hochachtung für die geleistete Arbeit gilt den ehrenamtlichen Helfern vom SBB !

Frank-Rainer Richter, Nationalparkverwaltung

„Sächsische-Schweiz-Initiative“ Nr. 35

In den neuen SSI-Heft 35 wird über aktuelle Themen aus der Sächsischen Schweiz zu Naturschutz, Bergsport, Kultur und Heimatgeschichte informiert.

Reinhard Wobst berichtet zu den zahlreichen Waldbränden und deren Ursachen im zurückliegenden Jahr. Ein thematischer Schwerpunkt ist der Borkenkäfer, der 2018 in der Sächsischen Schweiz große Flächen befallen hat. Zu den unterschiedlichen Strategien im Umgang mit dem Käfer kommen Nationalparkverwaltung und Forstbezirk Neustadt zu Wort.

Berichtet wird außerdem von der Eröffnung des Forststeigs, und Rolf Böhm nimmt die geplanten Lärmschutzwände der Eisenbahn im Elbtal unter die Lupe. Geschichtliches zum Vorkommen des Uhus – dazu schreibt Ulrich Augst.

„Carl Merkel – der als erster das Bielatal in einem Buch beschrieb“, ist der Titel eines Beitrags von Joachim Schindler, während Manfred Schober über den Beginn der Bootsfahrten auf der Oberen Schleuse und René Misterek zur Gebirgsvereinsindustrie informieren.

Zum Thema Bergsport und Naturschutz berichtet Rainer Petzold von der Naturschutztagung des DAV 2018 in Dresden, Uwe Kretzschmar zum Wanderfalkenjahr.

Wie die tschechische Nationalparkverwaltung die Felsenburg Falkenstein bei Jetrichovice zugänglich gemacht und unsensibel zur „Metallburg“ veranstaltet hat, wird im Bild kritisch dargestellt. Zahlreiche Kurzmeldungen aus dem zurückliegenden Jahr runden das Heft ab.

Das Heft gibt es für 3,- Euro beim SBB, beim Landesverein Sächsischer Heimatschutz, in den Bergsportläden Globetrotter, Gipfelgrat und Rumtreiber sowie im Buchhandel im Sachsenforum Gorbitz und Ungelenk im Dresdner Zentrum. Im Landkreis ist die Nr. 35 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkzentrum, im Stadtmuseum Pirna sowie bei Bergsport Weinhold (Pirna) und Bergsport Arnold (Hohnstein/Bad Schandau) erhältlich. Außerdem ist das Heft bestellbar unter www.ssi-heft.de

Peter Rölke

Anzeige

Endlich bei Geoquest: Topoführer Elbtal!



Alle wichtigen Felsen und Sektoren sind enthalten.



Linke und Rechte Seite in einem Buch für nur 39,90 €

Der Kletterführer ist der erste (und einzige) welcher das Elbtal auf Topos darstellt. Die Routen haben detaillierte Informationen zur Absicherung und zur wahren Schwierigkeit. inkl. Fotos und Karten, 19 x 19 cm, 528 Seiten.



Direkt beim Verlag bestellen: www.geoquest-shop.de

Europäisches Kulturerbejahr 2018

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Mit dem Projekt „Frühling, Sommer, Herbst und Winter – Europas kulturelles Erbe in Sachsen im Wandel der Jahreszeiten“ hatte der Landesverein vier, vom Freistaat geförderte Regionalkonferenzen, den Jahreszeiten entsprechend, veranstaltet.

Am 29. September fand die 3. Regionalkonferenz im Sächsischen Landesgymnasium St. Afra in Meißen statt. Neben der Bedeutung Meißen für die Landesgeschichte bildete dort der Weinbau einen Schwerpunkt. Beeindruckend war aber auch die Vorstellung des Schulkonzeptes des Landesgymnasiums von St. Afra durch seine Direktorin Frau Dr. Ostermaier.

Die über 300 Schüler lernen und wohnen in diesem traditionsreichen Gebäudekomplex gemeinsam und angeleitet von ihren Lehrern bis zum „normalen“ Abitur. Das bezieht das gemeinsame Wohnen in dem modernen Wohnkomplex durchaus mit ein, alle Schüler sind dort internatsmäßig untergebracht. „Mehr geht immer“, so die Aussage der Direktorin. Das spürten wir auch im Verlauf des Tages an den Jugendlichen selbst. Ihre selbständige und bewusste Lernhaltung überzeugte eindrucksvoll.

Über Meißen als frühe Stadt mit Ortsnennungen im Zusammenhang mit dem Bistum Merseburg (Thietmar von Merseburg) sprach Dr. Westphalen (seit Mitte 2018 unser neuer Vorsitzender), betonte die strategisch günstige Lage des Burgberges über der Elbe und seine Ausstrahlung auf die Besiedlung des Umlandes bis zur Lommatzcher Pflege. Dr. Donath sprach ebenfalls über diese Kulturlandschaft, die Gründung der Burg 929 durch Heinrich I.. Deren Kernraum reichte bis nach Torgau/Mühlberg,

während das sog. Meißener Hochland die Sächsische Schweiz umfasste. Der dem Bischof Benno zugeschriebene Weinbau (was historisch nicht gesichert ist) entwickelte sich, wobei die Terrassen erst im 17. Jahrhundert aus Württemberg eingeführt wurden. Breiten Raum nahm die Darstellung der Entwicklung des Weinbaues (Herr Böhme) ein, 1161 von Otto dem Reichen ersterwähnt. Nach dem Niedergang 1887 durch Reblausbefall erfolgte die Wiederaufhebung, so dass die Sächsische Winzergenossenschaft bereits 80-jähriges Bestehen begehen konnte. Der Weinbau war auch Ort einer der angebotenen Nachmittags-Exkursionen. Am Südhang der Burg wurde ab 2011 der Terrassenweinberg aufgerebt und seither dort ökologischer Weinbau betrieben. Auch hier arbeiten die Schüler des Landesgymnasiums kontinuierlich praktisch mit. Vor über 30 Jahren nannte man das hierzulande „Unterrichtstag in der Produktion“...

Und nun zu Annaberg-Buchholz, wo am 3. November 2018 die vierte Regionalkonferenz, der Jahreszeit Winter mit erzgebirgigem Flair entsprechend, stattfand. Bereits die musikalische Eröffnung durch das Bergmusikcorps „Frisch Glück“ setzte ein Zeichen für die Tradition der Bergparaden und Bergaufzüge, die seit 2016 zum immateriellen Kulturerbe gehören. Auch ist die historische Altstadt von Annaberg Bestandteil des grenzübergreifenden Projektes „Montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří“. Die Anstrengungen auf diesem steinigen Weg werden nun hoffentlich 2019 mit dem „UNESCO-Weltkulturerbe“ gewürdigt. Diesem Ziel dienten auch die vielfältigen Vorträge zur Vorstellung der Region. Frau Pommer vom Naturschutzzentrum Erzgebirge Dörfel

PARTNER UND FREUNDE

stellte Zechengrund und Hermannsdorfer Wiesen vor, Eigentumsgebiete des LSH und gleichzeitig Bestandteile des geplanten NSG- Großprojektes „Bergwiesen im Erzgebirgskreis“.

Natürlich berichtete Frau Dr. Hemker über das Projekt Archaeo Montan 2015 – 2018, welches sich beispielsweise auch in dem neu eingerichteten Museum „MIBERZ“ (Mittelalterlicher Bergbau Erzgebirge) in Dippoldiswalde wieder spiegelt. Dr. Uhlig berichtet über Neues vom „Neuen Berggeschrey“, was auch die bevorstehende Wiederaufnahme des Bergbaues in Zinnwald und Sadisdorf (Lithium) beinhaltet. Aber nicht nur der Bergbau war für die Region wichtig, auch wurden in vorindustrieller Zeit

z. B. Wanderglashütten betrieben, die den Menschen Arbeit und Brot gaben (dargestellt von Dr. Kirsche, der darüber ein eindrucksvolles Buch verfasst hat). Auch wurde durch Frau Werner an die Bandion-Herstellung in Carlsfeld (Fa. Arnold) erinnert.

Die nachmittäglichen Exkursionen führten in die St. Annen-Kirche, den Frohnauer Hammer, das Erzgebirgsmuseum mit Besucherbergwerk „Im Gößner“ sowie die „Manufaktur der Träume“. Könnten das nicht Anregungen sein, sich wieder einmal auf den Weg ins Mittlere Erzgebirge zu begeben?

Jürgen Dittrich

Anzeige

www.KinderKutschen.de

IHR Spezialist für Fahrradanhänger im Zentrum Sachsens

ausführliche Beratung mit Erfahrung aus fast 20 Jahren
- inkl. Probesitzen, Verstauen im Auto...Aussuchen, Mitnehmen -

in
Döbeln

Grimmaische Str.58

Öffnungszeiten nach Vereinbarung für EXTRA-Beratungszeit

Tel.: 0173-7791209 oder 03431-5889510

Thule Kindercar Burley Qeridoo FollowMe Weber BobYak





Zwischen „Frühstück und Gänsebraten“ gibt es auch in diesem Jahr wieder eine schöne Weihnachtswanderung für euch. Und natürlich haben wir wieder mal die Zwischenziele vergessen

Wer uns beim Ausfüllen helfen kann, schickt uns alle seine Antworten an mtb@bergsteigerbund.de und kann sich mit ein bisschen Glück auf ein Neujahrsgeschenk freuen. Einsendeschluss ist der 31.01.2018.

Unsere diesjährige Weihnachtswanderung führt uns in die hintere Sächsische Schweiz. Wir starten an einer wunderschönen, gut 200 Jahre alten Hütte (1). An dieser starten wir gen Norden bergauf in Richtung Wald. Dem Weg immer weiter folgend, bis wir an einer Gabelung den linken Abzweig nehmen, um an einer Lichtung vorbeizukommen. An dieser genießen wir auf einer Bank erst einmal die Aussicht. Nun halten wir uns rechts und folgen einem geschwungenen Weg, der uns bald ein schönes Örtchen (2) präsentieren wird. Wir sehen dabei viele, für die Gegend typische Häuser (3) von denen der größte Teil auch wieder in einem sehr schönen Zustand ist. An der nächsten Gabelung scharf links halten, damit wir den Ort auch erreichen.

Im Ort selber folgen wir dem rot markierten Weg. Auf dem Weg finden wir immer wieder größere Steinbrocken aus Granit (4), die und an eine geologische Störungszone erinnern. Am Ende des Weges kommen wir zur 496 m hohen "Krone der Sächsischen Schweiz" (5) von der wir eine schöne Aussicht ins Tal genießen. Auch kann man in der vorhandenen Baude (6) ein leckeres Mittagessen genießen.

Nach dieser schönen Pause folgen wir dem rot markierten Weg (7), der nach einem berühmten Sohn der Stadt Sebnitz benannt ist. Der Weg führt uns teils durch dichten Wald, teils am Waldrand entlang gen Osten. Auch einen trennenden Bach (8) müssen wir dabei queren.

Wenn wir den Wald dann hinter uns lassen sehen wir vor uns eine Allee, die uns zum nächsten Ziel führt (9). Diese rund 37 m hohen Aus-

sicht aus Holz (10) müssen wir über (11) Stufen erklimmen und haben nun einen wunderbaren Rundumblick über die Sächsische Schweiz und bei guter Sicht bis weit hinein in die Böhmisches Schweiz.

Nachdem wir wieder hinabgestiegen sind und vielleicht eine kleine Pause eingelegt haben, folgen wir dem nun gelb markierten Weg in das nächste Örtchen (12). Nun folgen wir einer Straße, die den Namen unseres erstens Ortes trägt bis wir zu einer kleinen Mühle (13) kommen. An dieser halten wir uns links ins schöne (14) vorbei an einem sonnenverwöhnten Gasthof (15) zurück zum Ausgangsort.

Und, habt Ihr alle 15 Antworten gefunden? Vielleicht an dieser Stelle noch ein kleiner Tipp. Fixpunkte auf dem Rundweg sind untrennbar mit dem SBB verbunden. Darüber hinaus streift die Route trotz ihrer Ausblicke auf die reizvolle Landschaft der sächsischen und böhmischen Schweiz keine der viel begangenen und überregional bekannten Wandertouren. Die Redaktion wünscht euch allen ein frohes und gesundes Weihnachtsfest. Ganz egal, ob ihr es hier in der Heimat der Berge oder in weiter Ferne feiert.



Sportliches

26.01.2019
Sebnitz

51. Sebnitzer Wuchterlauf

16.-17.02.2019
Zinnwald

Miriquidi - 24h Skilanglauf

Kultur

22.12.2018
Kleine Liebe / 16:00 Uhr

Wintersonnenwende mit den Bergfinken

21.01.2019
Vereinszentrum / 18:30 Uhr / Eintritt 5 Euro

Vortrag: Klettern in Patagonien - Winterrou-
lette am Ende der Welt mit Tom Ehrig, Lutz
Zybell und Felix Getzlaff

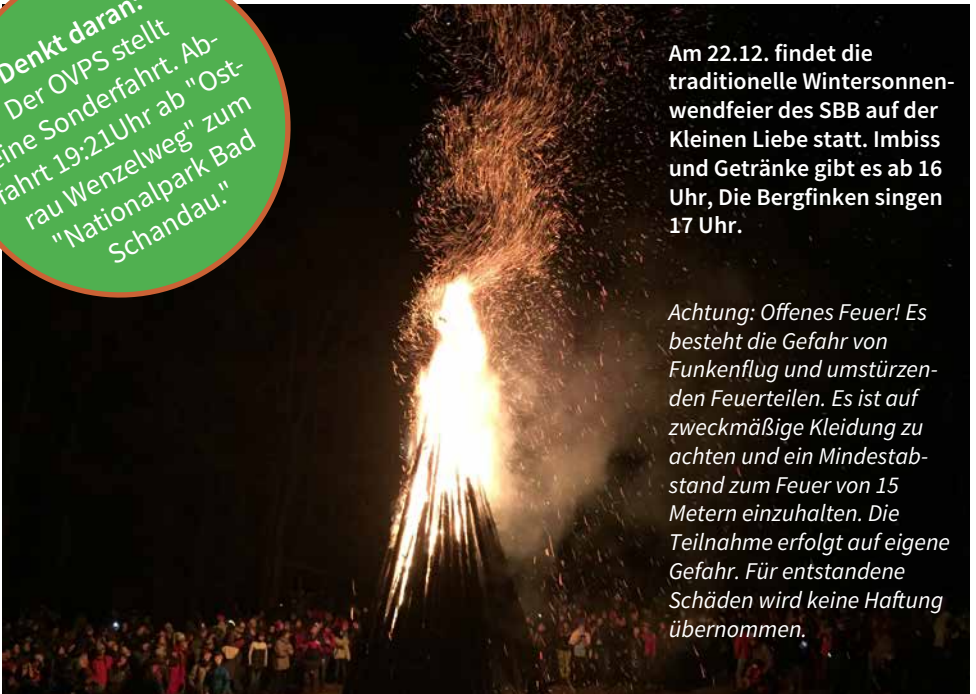
11.02.2019
Vereinszentrum / 18:30 Uhr / Eintritt 5 Euro

Vorträge: Direct Line und China

Denkt daran:
Der OVPS stellt
eine Sonderfahrt. Ab-
fahrt 19:21 Uhr ab "Ost-
rau Wenzelweg" zum
"Nationalpark Bad
Schandau."

Am 22.12. findet die
traditionelle Wintersonnen-
wendfeier des SBB auf der
Kleinen Liebe statt. Imbiss
und Getränke gibt es ab 16
Uhr, Die Bergfinken singen
17 Uhr.

*Achtung: Offenes Feuer! Es
besteht die Gefahr von
Funkenflug und umstürzen-
den Feuerteilen. Es ist auf
zweckmäßige Kleidung zu
achten und ein Mindestab-
stand zum Feuer von 15
Metern einzuhalten. Die
Teilnahme erfolgt auf eigene
Gefahr. Für entstandene
Schäden wird keine Haftung
übernommen.*



Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Kletterhalle

Montag - Freitag	09:00–23:00 Uhr
Samstag & Sonntag	09:00–22:00 Uhr
Feiertage	09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag	17:45–19:30 Uhr
In den Ferien nach Absprache	

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
----------	-----------------

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat	17:00–19:00 Uhr
----------------------	-----------------

Sonderöffnungszeiten der Kletterhalle zu Weihnachten und Neujahr
 24.12. 9–15 Uhr, 25./26.12. geschlossen, 27.–30.12. reguläre Öffnungszeiten,
 31.12. 9–16 Uhr, 01.01. 11–22 Uhr

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
 Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
 Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
Fax.: 0351/481830 – 10
E-Mail: mtb@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Druck: Druckerei Vettters, Radeberg
 Gedruckt auf 100% Altpapier,
 Auflage: 9.700 Stück

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden
Satz: Stephan Mitteldorf & Elisa Neelmeijer

Redaktion: Hendrik Wagner, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Michaela Neubert, Elke Kellmann, Nadine Matho, Kerstin Haufe, Joachim Finzel, Christin Uhlemann, Emily Winkler

Fotos: DAV(2), Anne-Marie Bähr (13), Steffen Dittrich (20), Falk Richter(20), Fotolia (34), InlImage (3), Icons: NounProjekt. Soweit nicht anders angegeben, sind uns die weiteren Bilder von den Verfassern zugesandt worden.

Bankverbindung:
 Ostsaechsische Sparkasse Dresden
 IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
 BIC OSDDDE81XXX

VORTRÄGE UND AKTIONEN ~ BEI GLOBETROTTER

<< ERLEBNISFILIALE DRESDEN · PRAGER STRASSE >>

JANUAR / FEBRUAR 2019



- | | |
|------------|------------------------------------|
| 11.01. | GEORGIEN UND ARMENIEN |
| 18.01. | CHINA – TIBET – NEPAL |
| 19.01. | GPS-WORKSHOP FÜR EINSTEIGER |
| 22.01. | SKITOURENABEND GEISINGBERG |
| 25.01. | WAS AFRIKA AUSMACHT |
| 25.-27.01. | GLOBETROTTER WINTERTAGE in Holzhau |
| 01.02. | SCHOTTLAND |
| 08.02. | SPITZBERGEN & GRÖNLAND |

<< Alle Veranstaltungen: www.globetrotter.de/veranstaltungen >>

Bitte teilt uns bei Umzug
eure neue Anschrift mit;
das Mitteilungsblatt wird
als Postvertriebsstück nicht
nachgesandt.

Heft 1/2019 erscheint im März
(Redaktionsschluß: 31.01.2019)

Am Wochenende zum Wintersport ins Osterzgebirge

Mit dem Ski- und WanderExpress von Dresden nach Altenberg



AB
DEZEMBER:
**SAMSTAG
SONNTAG
FEIERTAG**

Ein Ticket. Alles fahren.
Verkehrsverbund Oberelbe
Mehr Infos: www.vvo-online.de
InfoHotline: 0351 / 852 65 55